

## Werk

**Titel:** Piorum Xeno-politeuma Oder Der wahren Kinder Gottes Pilgrim- und Bürgerschafft

**Untertitel:** Welche durch den Geist Gottes David/ der hoherleuchtete Königliche Prophet in dem 13 Versicul seines 39 Psalms/ Herr! Ich bin beide dein Pilgrim/ und dein Bürger/ wie alle meine Väter. Mit selbst eigner Übung abgefast/ und zu einer Leich- Ehren- und Gedächtnis-Predigt Des .. Herrn Christiani Cassii, Comit. Palat. Caesar. Romani Imperii Exempti. &c. Dero Hoch-Fürstl. Durchl. des Herrn Bischoffen zu Lübek ... geheimbten und Cammer-Rahts/ auch Canceley-Directoris, und Decani zu Euthin/ Nach dem dessen Seele den 6 Monats Octobris mit dem eingetretenen Tage ... abefodert war; Und darauff sein enteelter Körper/ am 16 Tage Novemb. ... in sein Erb-Begräbnis/ in hiesiger Collegiat-Kirchen ... bestattet worden ... fürgetragen/ und ... zum Druck übergeben

**Autor:** Rodatzi, Christoph

**Verlag:** Schmidt

**Ort:** Plöen

**Jahr:** 1677

**Kollektion:** Bucherhaltung; VD17-Mainstream

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN779961218

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN779961218>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=779961218>

**LOG Id:** LOG\_0003

**LOG Titel:** [Christliche Leich-Predigt.]

**LOG Typ:** chapter

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)



## I. I. A.

## Vorbereitung.

Prælo-  
quium.

**W**als walt der grosse und ewige Gott / für welchem wir in diesem Leben sind Pilgrim / wie alle unsere Väter / haben hie keine bleibende Stadt / sondern müssen die zukünftige suchen / nemlich bey Gott / alwo ist unsere ewige Bürgerschaft. Er unser Gott / Vater / Sohn und Heil. Geist / der walte es mit seiner reichen und kräftigen Gnade / seinem heiligen Nahmen zu Ehren / der hochbetrübtten Adelichen Fr. Witben und mehren Leidtragenden zum kräftigen Trost / und uns allen zu unser seligen Erbauung / Amen!

**S**ie merkwürdige / und fast Sinn-reiche Wort führet Salomo / der hochweise König / welcher auch Prediger zu Jerusalem war / in seinem Predigt-Buch C. 2. 14. und saget auß. Dem Weysen stehen seine Augen im Haupt / aber die Narren gehen im Finsternis. Und zeigt damit gar nachdenklich an den grossen Unterscheid zwischen einem weysen und nährischen Menschen / nemlich / dem Weysen stehen seine Augen im Haupt / aber die Narren gehen im Finsternis. Beides ist wahr!

Und zwar 1. Das dem Weysen die Augen im Haupt stehen / Naturaliter, oder von Natur stehen allen Menschen die Augen im Haupt / aber / ach leider! ihrer viele gebrauchen sie nicht viel besser / denn die unvernünftigen Thier / welcher Leben dann / wie der weise Lehrer saget C. 22. ärger ist / denn der Todt. Darum auch Salomo in solcher Meinung gar nicht redet / sondern moraliter, nach dem rechten Gebrauch der Augen / wann nemlich einer

ex  
Ecclesiast.  
cap. 2. 14.  
à  
Maxima  
sapientis &  
stulti dis-  
crepantia.

1.  
Sapientis  
oculi in ca-  
pite ejus.  
Syr. 22. 12.

die Augen seines Gemüths und Verstandes weiß recht und weißlich zugebrauchen; dem ein verständiges Herz / sagt anderswo die Schrift / weiß sich verständig zu halten; und das meynet Salomo / wann er aus einem hocheleuchteten Erkänntnis spricht: **Dem Weysen stehen seine Augen im Haupt.** Siehet aber damit eigentlich nicht auf die Welt:

- Weisheit** / da man weise ist nach dem Fleisch. 1. Cor. 1. Weiß nach Art der Welt sich polit zu halten / und seine Dinge mit solchen politischen Griffen durchzutreiben / und denselben eine solche Farbe anzustreichen / daß man auch sieben Greuel drunter verbergen kan. Prov. 26. Oder auch wann man den natürlichen Verstand durch stetigen Fleiß also ausgeübet / daß man vor andern zu hoher Weisheit und einer stattlichen Wissenschaft gekommen; wie Act. 7. 22. von Mose steht Act. 7. Er war gelehret in aller Weisheit der Egypter / und war mächtig in Worten und in Wercken. Welche Welt-Weisheit / wann sie wird recht gebraucht / man zwar billig in ihren Würden läßt / doch redet Salomo eigentlich nicht davon / sondern von **der Geistes-Weisheit** / wann man weise ist nach dem Geist in Gott / und in dem Ewigen; Ist so weise / daß man das seligmachende Erkänntnis des dreieinigen Gottes / und des einigen Heilandes der Welt recht warhafftig gefast / und versteht in seliger Übung / was der Kern-Spruch unsers Seligmachers Johan. 17. in sich hat. **Das ist das ewige Leben / daß sie dich Vater / der du allein wahrer Gott bist / und den du gesand hast Jesum Christum recht lernen erkennen.** Ist so weise / daß man hat das rechte Erkänntnis seiner selbst / so da ist ein Stük himmlischer Weisheit / wie die Henden aus dem Licht der Natur vernünftig geschlossen / und versteht mit rechter gottseliger Übung; Ach wie gar nichts **find alle Menschen!** Psalm. 39. Ist so weise / daß man kan wolbedächtigt unterscheiden / Zeit und Ewigkeit / das Irdische und Himmlische / und hat bei dem ersten recht angemercket; **Alle vergängliche Dinge die nehmen ein Ende / und die / so damit umgehen / fahren auch mit dahin.** Syr. 14. Bey diesem aber / daß solches in sich verborgen habe die ewige / und über alle masse **wichtige Herrlichkeit**; wozegen alle Herrlichkeiten der Welt / wie schön und prächtig sie auch immer für Menschen Augen scheinen / nichts anders / dann ein vergängliches Schatten-Werk / wie längst nach Josephi Zeugniß die alten Rabinen den merklichen Ausspruch gethan. *Quicquid in hunc Mundum provenit, caducum, & umbræ simile judicandum.* Hat die Meynung. Alles was in dieser Welt sich eräuet / das ist vergänglich / und einem Schatten gleich; und also beiweilen nicht werth der Herrlichkeit / die einmahl an uns sol offenbahr werden. Rom. 8. Welche beide Stücke / wann sie ein rechtschaffner Christ bey der Wissenschaft in eine solche selige Übung bringet / daß er in aufrichtiger Warheit kan mit Paulo sagen. **Ich vergesse was dahinden ist / und strecke mich nach dem das da fornen ist!**

ist/nach dem vorgestekten Ziel/nach dem Kleinod/welches für hält unsere himlische Berufung in Christo. Phil.3. So hat er von dem Geist Gottes Phil.3.14. den Ruhm; Dem Weysen stehen seine Augen im Haupt.

Wie nun dieses wahr/also auch das 2. Nämlich / die Narren gehen im Finsternis. Und meynet auch Salomo allhie nicht solche Narren/welche etwa von Natur gleichsam nährisch geböhren / derer Rede bricht heraus/wie ein unzeitig Kind. Syr.19. sondern solche Narren/Syr.19.11. die der Geist Gottes für Narren hält/darum/das es ihnen fehlet an der heimlichen/verborgenen Weisheit Gottes / welche Gott verordnet hat vor der Welt zu unser ewigen Herrlichkeit. Wie gar schön redet der Apostel 1. Cor. 2. und fehlet ihnen also an allen vorgemeldeten Stücken / weiswe- 1. Cor. 2. 7. gen sie dann sind die allergrösste Narren / und alle ihre Welt-Weisheit ist Thorheit bei Gott. 1. Cor. 1. 1. Cor. 1. 2.

Denn/ meinen gleich die Welt-Menschen / es sei eine grosse Weisheit/wann sie in der Welt vor vielen andern gebracht zu grosser Ehr und Dignität/ zu grosser Macht und Gewalt / ihre Persohn die kan sich brüsten / wie ein fetter Wanst / sie können thun/ was sie nur gedenken/ was sie reden/ das muß vom Himmel herab geredet sein/ und was sie sagen/das muß gelten auff Erden. Psalm. 73. So saget doch Gottes Geist: Sie sind Narren/so da gehen im Finsternis / und müssen mit ihren höchsten Schaden erfahren. Kurz/wann der Mensch in der Würde ist/ und hat keinen Verstand (das sind die Narren) so muß er davon/wie das Viehe. Psalm. 49. 21. Meinen gleich die Welt-Menschen/es sei eine grosse Weisheit/wann sie sich der Welt mit aller schänden Fleisches Lust gebrauchen/leben wies ihrem bösen Herzen gut daucht/und stehen in den Atheistischen Gedanken/ sie haben doch nicht mehr davon/denn das. Sap. 2. So saget doch Gottes Geist: Sap. 2. 6. Sie sind Narren / die im Finsternis gehn. Denn wehe denen / die hie lachen/nämlich in Sünden/ sie sollen dort ewig heulen. Luc. 6. Wie sie dann Luc. 6. 25. selbst an jenem Tage / wie wol viel zu späte/ mit grosser Reu des Herzens werden beklagen. Ach! wir Narren wir haben des rechten Weges gefehlet / und das Licht (nämlich von dem seligen Erkantnis Gottes/und des ewigen) ist uns nie auffgangen! Sap. 5. Meinen auch gleich die Welt-Menschen/es sei eine grosse Klugheit/wann sie ihre Sache in der Welt so gespielet / das ihnen der Reichthum zufält in voller Masse/ ihre Kammern sind voll / und können heraus geben einen Vorrath nach dem andern/und heist bei ihnen; Wol dem Volk / dems also geht! Psalm. 144. 13. So saget doch Gottes Geist: Sie sind Narren / die im Finsternis gehn. Denn ihr Silber und Gold wird sie nicht erretten am Tage des Zorns des

des Herrn/ sie werden ihren Bauch davon nicht füllen / noch ihre See-  
 le damit sättigen. Ezech. 7. In welcher Meinung der Heyland zu dem rei-  
 chen Land: Junker sprach; welcher nach seiner eingebildeten Klugheit gewiß  
 dafür hielte/ er hätte seiner Seelen einen grossen Vorrath verschaffet auff  
 viele Jahr/ sie sollte nur einen guten Muth haben; Du Narr! Heint die-  
 se Nacht wird man deine Seele von dir fodern / weß wirds dann sein/  
 Luc. 12. 20. Das du gesamlet hast? Luc. 12. In solchen und dergleichen Vanitäten haben  
 sich die Welt-Menschen vertiefft / und meinen nach ihrer Einbildung/ sie  
 sind recht kluge Leute / aber der Geist Gottes saget: Sie sind Narren/die  
 im Finsternis gehn; tappen nach der Wand/ wie die blinden / und wan-  
 deln/ als die keine Augen haben/ sie stossen sich im Mittage gleich in der  
 Es. 59. 10. Demmerung/ und leben wie die Todten in der Welt. Esa. 59. O! ihr Nar-  
 ren merkt daß / und ihr Thoren/ wenn wolt ihr klug werden! redet euch der  
 Psal. 94. 8. Geist der Wahrheit an/ Psalm. 94. Denn dabei bleibt; Dem Weyssen  
 stehen seine Augen im Haupt / aber die Narren gehen  
 im Finsternis! Wol dem/ders recht versteht/ und selig übet!

Applic.  
 ad Nobilif.  
 Defunctum.

Der in GOTT selig verstorbenen Herr Cammer: Rait / der weiland  
 Hoch: Wolwürdiger / Hoch: Edeler / und Befrenger / Herr CHRIS-  
 TIANUS CASSIUS, Käyserlicher Hoff: und Pfaltz: Graff/  
 dreier Herren Bischöffen hieselbst gewesener geheimbt: und Camer: Rait/  
 Canceley Director. und hiesiger Collegiat-Kirchen Decanus, dessen entseelter  
 Körper annoch für unsern Augen steht / dem wir billig den Nahmen eines  
 guten Christen / und der sich um hiesiges Stifft / Kirch und Stadt sehr wol  
 verdient gemacht / in seinem Grabe lassen / hat durch die Gnade Gottes in  
 seinem ganzen Leben darnach getrachtet / daß Er nicht / als ein Narr / im  
 Finsternis ginge / sondern mit den Weyssen die Augen im Haupt haben  
 möchte.

Dieses / wie Er als ein kluger Welt-Mann gethan; wie Er von Ju-  
 gend auff seinen/ ihm von Gott mitgetheilten Verstand durch unablässiges  
 Studiren bestes ausgeübet; wie Er in seinem besten Jahren unterschiedliche  
 frembde Königreich nicht nur durch gereiset/ sondern auch unterschiedliche  
 Jahr sich darin auffgehalten/ und zu seinem grossen Nutzen sich derer Spra-  
 chen mächtig gemacht; wie Er / nach dem Er in Anno 34. mit Thro Hoch:  
 Fürstl. Durchl. Herzog Hansen/ hochseligen Andenkens/ bei Dero  
 angetretenen Bischöflichen Regierung mit anhero gekommen / von der sel-  
 ben bald zu Thro geheimbten: und Cammer: Rait/ wie auch Canceley Dire-  
 ctorem gnädigst erhaben; wie Er nach derer auff unterschiedliche Reichs:  
 und Krenß: Tage/ so auch an unterschiedliche Chur: und Reichs: Fürsten / ja  
 gar an Thro Käyserlichen Majestät in Ambaslada verschiffet / und dieselbe  
 allemahl mit grossen Ruhm expediret. auch dannhero Ihm den Weg zu  
 höheren Dignitäten gebahndet; Nicht weniger durch seine nette Feder / son-  
 derlich

derlich in der Lateinischen Sprache/ Ihm bei allen Grund-Gelahrten inn- und außserhalb Teutschland/ einen grossen Nahmen gemacht / solches allhie weitläufftig anzuführen/würde mir nicht unbillig für eine straffbahre Flactirung beigemessen.

Nur setze dieses mit wenigem / daß wie es dem in Gott selig verstorbenen Herrn Cammer-Raht an kluger Welt-Weisheit nicht gefehlet/also hat Er auch durch sonderbahre Erleuchtung Gottes darnach gestrebet / wie es Ihm an der Geistes-Weisheit/ zur Wolfarth seiner Seelen / nicht möchte mangelen. Warum Er dann Ihm die schönsten / und fast rar-Theologische Bücher an handen geschafft / sie mit sonderlichem Fleiß und Begierde durch gelesen/ mit gelarten Predigern / an welchen er merkte / daß sie den Kern des wahren Christenthums nicht nur in der Wissenschaft/sondern in der Übung hatten/ zu seiner guten Erbauung gerne discurreret / täglich seine Bet-Stunden unverseumlich gehalten / die Kirche und öffentliche Predigten mit allem Fleiß besucht / auch in der That mit den Werken der Christlichen Liebe und Wohlthätigkeit das Licht seines Glaubens leuchten lassen; Daß so viel man nach dem äusserlichen Ansehen einen Christen urtheilen kan/ so hat der wol-selige Herr Cammer-Raht sich in all den Stücken Christlich-rühmlich erwiesen / und damit so vielmehr bezeuget / wie Er nach dieser Geistes-Weisheit Ihm weit höher das Himmlisch-und Ewige/als das Irdische und Zeitliche hat lassen angelegen sein. Also urtheile/ und halte dem sel. Herrn Cammer-Raht / sonderlich nach den letzten Lebens-Jahren seiner irdischen Pilgrimschafft / und meine / Er habe hiemit an seinem Theil erwiesen; **Dem Weyssen stehen seine Augen im Häupt.** Welche selige Weisheit / wie sie negst dem Erkantniß Gottes / darin vornehmlich besteht/daß ein erleuchteter Christ der Welt/ und seine selbst eigene Nichtigkeit recht kenne / zumahlen es nicht nur von jener wahr / die Welt vergeht mit ihrer Lust. 1. Joh. 2. sondern ein jeglicher Mensch selbst/ist in der Nichtigkeit/ daß es heist; Heut König/ morgen Todt. Syr. 10. Oder wie der gottselige Fürst / Herzog JOHANNES zu Kleve / bei seinem Sinn-Bilde / so eine blühende Lilje wahr / die Bei-Schrift weißlich geführet; Heut Etwas/ Morgen Nichts; So hat der wol-selige Herr Cammer-Raht hierinnen durch Gottes Gnade und Erleuchtung je mehr und mehr sich Christlich zu üben / getrachtet / auch in der That den Beweis gegeben; wie ich mich dann noch wol erinnere/ daß wie vor einigen sechs Jahren/ der sel. Herr Canceley Director von Gdt mit einer Leibes-Schwachheit auff ezliche Wochen heimgesucht / und ich auff geschehene Foderung Ihm an Gottes Stadt mit meinem Heil. Ampt gedienet / fing Er nach abgelegter guten Devotion von sich selbst einen recht Christlichen Discurs an/und zwar von der Vanität und Eitelkeit der Welt/ und des menschlichen Lebens; und waren unter andern seine Wort diese. Was ist die Welt mit allem was sie uns zeigt? Was ist auch alle unsere Ehr und Herrligkeit / die wir darin erlangen? Vanitas est, sprach Er / es ist Eitel; und that aus dem Augustino hinzu. Ostenduntur hæ res, non possidentur. Es wird uns / alles was die Welt

Welt hat/ nur gezeiget/ aber nicht beständig gelassen. Ich / sagete Er fer-  
 ner/ habe mich ja vor diesem in der Welt Vanität nicht wenig vernarret ge-  
 habt/ welche Thorheit ich jezo erst recht merke/ und sie billig für Gott beseuf-  
 ze; habe auch/ in diesem Erkänntnis durch Gottes Gnade zu wachsen/ mir  
 den 39 Psalm zu meinem täglichen Bet-Psalme erwehlet/ denn darin weist  
 uns sonderlich Gottes Geist / was wir Menschen endlich in der Welt seyn/  
 nemlich/ Nichts/ und wie hoch Ursach wir haben/ Gott täglich anzuruffen/  
 um solches recht zu erkennen: Ich wil auch / sprach Er weiter / aus diesen  
 Psalm einmahl / ob Gott wil/ meinen Leich-Text haben. Ließ sich darauff  
 von seiner sel. Fr. Ehe-Liebsten/ (welche eine Kron der Gottseligkeit wahr)  
 die Bibel reichen/ laß den ganzen 39 Psalm mit sonderlicher Andacht / und  
 wie Er auff die fast Schluß-Wort dieses Psalms kam / nemlich: **HERR/  
 Ich bin beide dein Pilgrim und dein Bürger / wie alle**  
 „ **meine Väter;** sprach Er/ diß soll mein Leich-Text sein: und that hin-  
 „ zu; Ich habe mich ja wol von Jugend auff in der Welt als ein Pilgrim  
 „ rechtschaffen herum getummelt / und wo ist noch das Ende? was ist auch  
 „ endlich mein Trost? dieses/ daß ich in meinem Jesu hoffe / bei Gott das  
 „ ewige Bürger-Recht zu genießen!

Wer ist nun/ Christliche Herzen/ nicht von bösen Affecten eingenom-  
 men/ der nach solchem guten Erkänntnis und Bekänntnis wolte von dem  
 Sel. Herrn Cammer-Raht anders urtheilen / als daß er in einer Christ-  
 lichen Weißheit recht die Augen im Haupt geführet/ und also in gottseliger  
 Vorstellung der hinflüchtigen Zeit / und unsers eigenen Lebens allermeist  
 auff das Zukünfftige und Ewige gesehen. An dem flugen Seneca ist rühm-  
 lich/ was er Epist. 123. sezet. *Nec quod fuit, nec quod praesens, nec quod futu-  
 rum meum est, sed in puncto fugientis temporis pendeo.* Weder das/ so all-  
 bereit gewesen/ noch was jezo gegenwärtig/ oder auch noch zukünfftig ist/ hal-  
 te ich für mein eigen / sondern ich schwebe nur im Pünctlein der hinflüchti-  
 gen Zeit. Ist von einem Heyden klüglich geredet. Unser Sel. Herr Cam-  
 mer-Raht hat als ein CHRISTIANUS, und erleuchteter Christ ein noch weit  
 besser Erkänntnis gehabt/ und das Pünctlein der hinflüchtigen Zeit / als ein  
 Pilgrim also gottselig angewand/ daß er nach dem Bürger-Recht in der  
 Bohn-Stadt des ewigen Lebens getrachtet / auch solches dermahleins an  
 Seel und Leib wirklich zugenießen / sich im Glauben beständig getröset/  
 und darumb täglich so vielmehr für Gott geflehet; **Herr! ich bin beide**  
**dein Pilgrim / und dein Bürger / wie alle meine Väter.**

Wovon dann mit mehren unsere gottselige Betrachtung zu haben/  
 zu dem Ende sind wir jezo für dem Angesicht des allerheiligsten Gottes  
 beisamen; In Erinnerung unserer grossen Schwachheit aber/ finden wir  
 Ursach den Grund-Gütigen Gott umb den kräftigen Beystand des heili-  
 gen Geistes anzuruffen/ damit unser Vorhaben/ ihm selbst zu Ehren / den  
 Leidtragenden zum kräftigen Trost / uns aber zur seligen Erbauung ge-  
 reichen möge! Welches also in der That zu erhalten / seuffzen wir auff die  
 kräftige Vorbitte unsers Seligmachers im Geist und in der Wahrheit;  
**Vater Unser / etc.**

## Der Schrift-Text.

Eure Liebe wolle hierauf in der Furcht Gottes / und mit gebührender Hergens-Andacht verlesen hören wenige Wort / welche der wol-selige Herr Camer-Raht ohnlängst in seinem Leben selbst zu seinem Leich-Text erwehlet / selbige hat durch den Geist Gottes beschrieben David / der hocheleuchtete Königliche Prophet in dem 13 Versicul seines 39 Psalms / und sind in unser teutschen Sprache diese.

**HERR!** ich bin beide dein Pilgrim / und dein Bürger / wie alle meine Väter.

**GOTT** verleihe zu Nutzbarer Abhandlung seine Gnade und Hülffe reichlich / um Christi unsers Seligmachers willen / Amen!

## Eingang.

Exord.

**W**ann Paulus / der hocheleuchte Apostel / welcher seine geistliche Weißheit hat in dem dritten Himmel gelernet / den Kern / und die vornehmste Übung des wahren lebendigen Christenthums wil recht abfassen / thut ers in seinem Brieffe an die Philipper cap. 3. mit diesen wenigen / aber nachdenklichen Worten. Unser Wandel ist im Himmel. Lautet sonst nach dem Grund-Text / unser Bürger-Recht ist im Himmel. ἡμῶν τὸ μὴτρομα ἐν οὐρανοῖς. Nostrum municipium est in cœlis. Der sel. Lutherus aber hats gar geistreich gesezet / unser Wandel / nostra conversatio, unser Umgehen / wie Bürger mit einander in einer Stadt thun / und bei einander Bürgerlich wandeln / ist im Himmel; und hat die eigentliche Meinung; wie die jenigen / so als Bürger in einer vornehmen Stadt des Bürger-Rechts wollen beständig genießen / sich auch müssen Bürgerlich halten / oder ihren Wandel Bürgerlich führen. Eben so / alle wahre Gottes-Kinder / so da sind Bürger mit den Heiligen / und Gottes Hausgenossen. Eph. 2 Wollen sie das himmlische Bürger-Recht in der Wohnstadt des lebendigen

ex  
Phil. 3. 20.  
à

Summa  
veri Christi-  
anismi.  
quæ est,  
Nostra  
conversa-  
tio in cœ-  
lis.

Eph. 2. 19.

bendigen Gottes ewig genießen/ so müssen sie sich als Gottes Bürger in diesem Leben Bürgerlich halten / Christ-Bürgerlich wandelen; und steht also mit einem sonderlichen emphasi und Nachdruck/ **unser Wandel / unser Christ-Bürgerlicher Wandel / ist im Himmel.** Meynet aber nicht den erschaffenen und vergänglichlichen Himmel/ das *σέσωμα*, und die Beste/ so den ganzen Erden-Kreis umschlossen / und muß samt demselben vergehn. Luc. 21. So/wies der Apostel Petrus erkläret 2. Cap. 3. Die Himmel werden mit großem Krachen zergeren / und die Element für Hitze zerschmelzen / die Erde aber / und die Werke die drinnen sind / werden verbrennen. sondern den ewigen und unvergänglichen Himmel / welcher ist/ wie Augustinus über diese Wort schreibet / Sedes Beatorum sempiterna. Der ewige Sitz aller seligen Gottes-Kinder. Von welchem Himmel der Heiland seinen Jüngern die Trost-Wort geredet Matth. 5. Seid frölich und getrost/es soll euch im Himmel alles wol belohnet werden. Zumahl in diesem Himmel unser Herz soll ewig leben. Psalm. 22. und sollen alda bei dem **HEXEN** sein allezeit. 1. Tess. 4. nemlich in solcher Freude und Herzlichkeit / so da kein Auge gesehn/ kein Ohr gehört / auch noch nie in eines Menschen Herz gekommen. In diesem Himmel ist aller Christ-Bürger ihr täglicher Christ-Bürgerlicher Wandel; Sie leben / und führen ihren Wandel also / als wenn stets ihr **IESU** sichtbarlich um sie / oder als wann sie schon wirklich der himmlischen Seligkeit thäten genießen. Und also ist ihr Wandel **im Himmel**/ nicht nur nach dem Himmel/ sondern als in loco, und gleich gegenwärtig **im Himmel.**

Diß/ Christliche Herzen/ ist der Kern / und die Haupt-Ubung des wahren Christenthums. Denn / wie ein recht erleuchteter Christ nach der Gewißheit des Glaubens nicht anders redet/ als / unser/ die wir nicht sind Feinde des Creuzes Christi/ **unser Wandel ist im Himmel;** Er saget in getroster Glaubens-Zuversicht mit dem Apostel. Ich bin gewiß/ nicht ich zweiffele / sondern ich bin gewiß / daß weder Todt noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt / weder Gegenwärtiges/ noch Zukünftiges/ weder Hohes/ noch Tieffes/ noch eine andere Creatur mach mich scheiden von der Liebe Gottes/ die da ist in Christo **IESU** unserm **HEXEN**. Roman. 8. Also trachtet er auch so vielmehr / durch die vorkommende und führende Gnade Gottes / darnach diesen Glauben fest zu machen/ nemlich in der That zu beweisen/ unser Wandel ist im Himmel; darum / daß wir / der wirklichen Genießung nach / in diesem Leben nur sind selig in der Hoffnung. Roman. 8. Warum dann ein jeglicher rechtschaffner Christ/ dem es mit seiner Seligkeit/ohn allen Heuchel-Schein/von Grund der Seelen ein Ernst ist/ so vielmehr in stetiger Sorgfalt zu bedenken / und sich täglich zu prüfen / obs ihm auch daran fehle; **Unser Wandel ist im Himmel.**

Zu welcher seligen Übung negst der Gnaden Gottes zu kommen / hat ein erleuchteter Christ ihm täglich fürzustellen. 1. Der Welt Eitelkeit und grosse Gefährlichkeit. 2. Des Himmels beständige und ewige Glückseligkeit.

1. Ist zu dieser seligen Übung nothwendig / daß ein rechtschaffener Christ ihm täglich für Augen und Herzen stelle / der Welt elende Nichtigkeit / welche so groß und allgemein / das alles ist von GOTT der Eitelkeit unterthan; und alles was unter der Sonnen ist / das ist eitel. Eccl. 1. Da ist eitel alle Mühe und Arbeit Eccl. 2. Da ist eitel alles Fürnehmen Eccles. 3. Da sind eitel alle Creaturen. Roman. 8. 20. Ja da sind eitel alle Menschen selbst Eccles. 3. Ist das nicht eine elende Nichtigkeit? Wie wir dan hievon täglich den klaren Beweis für Augen haben / und sehen / wie nicht nur so wunderbahr / sondern auch so gar schleunig und unverhofft die Zufälle und Verenderungen unter den Menschen sich begeben und zutragen; sie geschehen citius dictu & cogitatu. noch ehe / als man dran gedenken / oder davon reden möchte.

Augustinus, der vortreffliche Lateinische Kirchenlehrer / gedenket lib. 21. de Civit. Dei, daß bei den Garamanten ( sind Völker / so nach den äußersten Grenzen in Lybia wohnen ) ein Brunn gefunden werde / welcher des Tages so Eiß-kaltes Wasser führe / daß mans für Kälte unmöglich trinken könne / des Nachtes aber so siedend-heiß / daß man sich drinnen verbrenne. Ist ja wol / sagt dieser andächtiger Lehrer / eine fast wunderbahre und schleunige Verenderung! setzet aber zum geistlichen Morale straks dabei / aber ach! wie viel ehe un mehr geschehen die Verenderunge in dem nichtigen menschlichen Leben! O quam velox in utrumq; mutatio, spricht er / O wie bald / wie schleunig bald / verendert sich da eins ins ander! accidit in puncto, quod non speratur in anno. Hat die Meynung / wies der weise Lehrer ausredet Cap. 18. Es kan vor Abends noch wol anders werden / weder es am Morgen wahr / und solches geschicht bald für Gott.

In Gottes Wort sind davon die Exempel überflüssig / und wissen wir / wie bald und schleunig sich verendert habe des Pharao Troz und Hochmüthigkeit / als da er mitten in seinem Tyranischen Büten müste mitten im rohten Meer / wie die Steine zu Grunde gehn. Ex. 14. Wie bald und schleunig verendert sich des hochpralenden Nebucadnezars Stolz und Überbrüstigkeit / da er augenblich ward von den Menschen zu den unvernünfftigen Thieren verstoffen / und müste sieben ganzer Jahr unter dem Tau des Himmels liegen / 2c. Dan. 4. Wie bald und schleunig endert sich des Belsazars Wollust und Fröligkeit / nach dem / an die getünchete Wand geschriebenen Urtheil / er in der erstfolgenden Nacht / ward seines Lebens kläglich verlustig. Dan. 5. Wie bald und schleunig verendert sich des Hamans Ehr und Hoheit / da er ward an einen Baum gehenkt sunffziger Elen hoch. Esth. 7. Wie bald und schleunig verendert sich des wüterichen Antiochi trogende Tyrannei und Bosheit / sintemahl er sich ließ bedünken / er wolte dem Meer

ad quam  
maximè re-  
quiritur.

1.  
Mundanæ  
vanitatis &  
periculosi-  
tatis atten-  
ta conside-  
ratio.

Eccl. 1.  
Eccles. 1, 2.

— 2. 11.  
— 3. 1.  
Rom. 8. 20.  
Eccles. 3. 19.

Augustin.  
l. 21. de Ci-  
vitat. Dei.

Syr. 18. 20.

Exod. 14.

Dan. 4.

Dan. 5.

Esth. 7.

gebieten/und die Berge auff einander setzen/müſte aber eine ſo klägliche Ver-  
 2.Macc. 9. enderung erfahren/ daß er von Würmen und Maden bei lebendigen Leibe  
 gefreſſen und verzehret ward. 2. Macc. 9. mehr Exempel aus der Schrift  
 nicht zu berühren. Die Prophan-Geschicht tragen bei die gar ſchleunig-  
 nige Verenderung des groſſen Cyri, des groſſen Alexandri, des groſſen Pom-  
 peij, des groſſen Caſaris, des hochbeliebten Sejani bei dem Tiberio, des hoch-  
 geehrten Bellifarij bei Juſtiniano; So die ſchleunige Verenderung des rei-  
 chen Craſi, und des überaus glükfeligen Policratis. 2c. 2c. Welche Exempel/  
 ob ſie wol faſt bekant/dennoch nicht geringſchäßig zu halten / ſondern dabei  
 wol zu bedenken/

Ach wie nichtig / ach wie flüchtig iſt der Menſchen Glükke/  
 Wie ſich eine Kugel drehet/  
 Die bald da/ bald dorten ſiehet/  
 So iſt unſer Glükke / ſehet!

Dañhero kein Menſch ſich des morgenden Tages rühmen kan / denn er  
 Prov. 27. 1. weiß nicht/was ſich noch heute begeben mag. Prov. 27.

Xiphilin.  
 in vita Tra-  
 jani.  
 Merkwürdig iſts/ was der Xiphilinus meldet von der Plotina, des Käi-  
 ſers Trajani Ehe-Gemahl/ daß/ wie ſie in die Stadt Rom / als der domahli-  
 gen Kaiſerlichen Reſidenz/ ward mit überaus groſſem Pracht und Pomp  
 eingehohlet/ und von dem Römischen Adel und der ganzen Bürgerſchafft  
 biß an das Capitolium und Haupt-Schloß mit groſſer Ehrerbietung beglei-  
 tet / und ſie jezt mit ihren Füſſen das Capitolium wolte betreten / wandte ſie  
 ſich um / dem Adel und der Bürgerſchafft Dank zu ſagen; that aber zum  
 Schluß dieſe Wort hinzu; *Ingrebior, brevi regressura!* Ich gehe zwar ein  
 in diß herrliche Capitolü, aber ach! wie bald werde ich müſſen wieder her-  
 auß gehn! daß redete ſie als eine kluge Hendin von der nichtigē Hinflüchtig-  
 keit aller ihrer groſſen Ehr; Solte dann ein recht erleuchteter Chriſt nicht  
 dieſes ſo vielmehr Chriſtlich un̄ gottſelig bedenken/darum daß es wahr/was  
 der vortreffliche Lehrer Baſilius Mag. ſeiner Zeit geſchrieben. *Omnia pulvis,  
 & in fabulam verſa.* Alles iſt Staub und ein Fabel-Werk! Wers recht zu  
 Herzen faſt / wie ſolte der durch Gottes Gnade nicht ſo ſein Chriſtenthum  
 führen / daß es bei ihm hieße; **Unſer Wandel iſt im Himmel.**  
 Nach der Ermahnung/die ſeiner Zeit gethan der Geiſteifrige Kirchenlehrer  
 Cryſoſt.  
 Homol. 3.  
 ad popul.  
 Chryſoſtomus. *Chriſtiani eſt, omnia humana deſpicere, & per omnes horas  
 futura cogitare, nulli præſentium inhære, ſed ſcire, quod omnia humana  
 umbra ſunt, & ſomnium.* Hat die Meynung. Einem Chriſten ſteht zu / als  
 les daß/ was menſchlicher Nichtigkeit iſt / gering zu achten/ und alle Stun-  
 den an das Ewige zu gedenken; keinem jegenwärtigem anzuhängen / ſon-  
 dern wol merken / daß alle menſchliche Dinge ſind nur ein Schatten und  
 Traum.

Ein recht erleuchteter Chriſt wird diß ſo vielmehr in Übung bringen/  
 wann er bei der Welt Nichtigkeit ſich zugleich gottſelig vorſtellet/ der ſelben  
 überaus groſſe Gefährlichkeit/zumahlen ja die ganze Welt im argē lieget.  
 1.Joh. 5. 19.

ἐν τῷ πονηρῷ, 1. Joh. 5. so gar im argen / daß der Sathan Wirth drin ist.  
 Luther. Denn der ist der rechte πονηρός, per omnia malus; der rechte Böse-  
 wicht. Eph. 6. ein solcher grimmiger und grausamer Wirth / daß er stets Eph. 6. 16.  
 um uns hergeht / wie ein brüllender Löw. 1. Pet. 5. kömmt zu uns mit gros 1. Pet. 5. 8.  
 sem Zorn / denn er weiß / daß er wenig Zeit hat. Apoc. 12. So senret auch Apoc. 12. 17.  
 die böshafftige Welt / als des Teuffels getreue Selavin nicht / welche inner-  
 dar Gottes Kinder hält für ein Fluch und Seg-Opffer. 1. Cor. 4. So se 1. Cor. 4. 13.  
 het auch unser selbst eigen Fleisch und Blut / welches innerdar gelüftet wieder  
 den Geist / uns oftmahlen in so grosse Gefahr / daß ein rechtschaffener  
 Christ findet Ursach zu seuffzen; Ach! ich elender Mensch / wer wil mich  
 erlösen von dem Leibe dieses Todes! Roman. 7. Daß dannhero ein gott- Rom 7. 24.  
 seliges Herz wol anmercket / wie so leicht es könne geschehen / daß man aus  
 Betrug des Teuffels / durch Reizung der Welt / und durch Versuchung  
 seines eigenen Fleisches und Bluts an seinem Glauben Schiffbruch / und  
 an der Seelen Schaden nehmen kan.

Die Exempel in Gottes Wort zeugen davon in Vorstellung der hei-  
 ligen Gottes-Männer / welche ihrer Zeit so schwer und kläglich gefallen.  
 Ach! wie kläglich und schwehr fiel der fromme Loth durch eine doppelte  
 Blut-Schande / Gen. 19. Wie kläglich und schwehr fiel Aaron, der erste Ho- Gen. 19.  
 hepriester / durch öffentliche Abgötterei. Ex. 32. Wie kläglich und schwehr Ex. 32.  
 fiel David / der Mann nach Gottes Herzen / durch Ehebruch und Meuch-  
 del-Mord. 2. Sam. 12. Wie kläglich und schwehr fiel Petrus durch eine  
 dreimahlige Verleugnung seines Herrn und Henlandes. Matth. 26. Ach! Matth. 26.  
 sie wahren so gefährlich gefallen / daß wann der grundgütige Gott / der  
 gar nicht Lust hat an unserem Verderben / ihnen zu ihrer Bekehrung mit  
 seiner sonderbahren Gnade nicht wär zuvor gekommen / sie hätten gar  
 leicht an ihrer Seelen mögen Schaden nehmen. Und wer stehet unter  
 uns so fest / daß / wann Gott die Gnaden-Hand tähte abziehen / er nicht in  
 die allerschwereste Sünde fallen solte / massen nicht umsonst der Geist Got-  
 tes 1. Cor. 10. die treuherzige Warnung thut; Wer sich läßt düncken / er 1. Corinth,  
 stehe / mag wol zusehn / daß er nicht falle. Denn so gefährlich ist die bö- 10. 12.  
 se Welt / daß sie ein vornehmer Lehrer unserer Kirchen mit allem Recht  
 vergleicht dem mordischen Paradies des Tyrannen Aleodini, welcher in Analect.  
 dahin zur kurzen schnöden Wollust verlocket hat alle diejenigen / die er  
 bald auff die Fleisch-Bank wolte opffern. Eben das thut die böse  
 Welt / darin wir leben / wie Loth zu Sodom und Gomorra / alwo seine  
 Seele zu retten / hats durch Gottes Gnade Kunst / und erfodert die höchste  
 Fürsichtigkeit; Denn sagt der alte Lehrer Hugo; Mundus est laqueus, qui Hugo.  
 voluptatibus & opibus allicit incautos, & secum trahit in nassam interitus.  
 Die Welt ist ein gefährlicher Strik / welche durch Wollust / un Reichthum  
 die unvorsichtigen zu sich locket / und mit sich in das Netz des Verderbens  
 zeucht. Ach! wie ist dann möglich / daß / welcher Christ dieses gottselig er-  
 weget / daß der nicht so vielmehr solte Ursach nehmen / so sein Christen-  
 thum zu führen / daß es bei ihm in Wahrheit heisse: Unser Wandel ist im  
 E Him

- Himmel. Sehe ja die Welt / insonderheit die izige Welt / anders nicht an / als ein rechtes Babel / dar auß er bey zeiten und unver säumlich gehen muß / ob gleich nicht mit dem Leibe / doch mit dem Herzen und Gemüth / wie uns der Geist Gottes die Ermahnung thut / und ganz ernstlich zurufft / *Apoc. 18. 4.* *poc. 18.* Gehet aus von ihr mein Volk / damit ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden / und etwas empfalet von ihren Plagen / denn ihre Sünden sind groß / und reichen bis an den Himmel / und Gott gedenket an ihren Frevel. Derwegen nichts nothwendiger / als dieses wol und selig zu üben; Unser Wandel ist im Himmel. Und solches allermeist wann ein Christ / zu solcher seligen Übung zu kommen / findet Ursach täglich zu bedenken / des Himmels beständige und ewige Glückseligkeit. Den wie die Welt mit allem so drinnen / ist nichtig und vergänglich / das *2. Tim. 1. 10.* und Wesen dieser Welt vergeht. *1. Cor. 7.* Also ist der Himmel mit aller Freude und Glückseligkeit beständig und ewig. Nemlich der uns annoch unsichtbare Himmel / welcher ist das Haus des Vaters / darinn unser Seligmacher uns die Städte bereitet. *Johan. 14.* Es ist die Stadt des lebendigen Gottes / das himmlische Jerusalem / so droben ist. *Hebr. 12.* Welches Gott selbst zubereitet hat / als eine geschmückte Braut ihrem Mann. *Apoc. 21. 2.* *Apoc. 21.* In welchem Himmel die auserwehlte Gottes Kinder finden ewige und beständige Ehr / weilen ihnen ihr Jesus allda auffsetzen wird die Krone des Lebens. *Apoc. 2.* wie längst davon der Geist der Wahrheit die Versicherung gethan. *Sap. 5.* Die Gerechten werden ewig leben / denn der HERR ist ihr Lohn / und der Höchste sorget für sie / darümb werden sie empfangen ein herrliches Reich / und eine schöne Krone von der Hand des HERRN. Sie finden da ewige und beständige Freude / so / daß ihr Hertz sich freuet / und ihre Freude kan niemand von sie nehmen. *Joh. 16.* Nach der Versicherung die Gottes Geist thut *Psal. 16.* HERR / für dir ist Freude die Fülle / und lieblichs Wesen zu deiner Rechten ewiglich. So finden auch die Chur Kinder Gottes alda ewige und beständige Gesundheit / und ist da völlig weg alles Schmerzen und Seuffzen. *Es. 35.* Sie finden das ewige und unverwelkliche Erbe / nemlich / das unbefleete / unvergängliche / und unverwelkliche Erbe im Himmel. *1. Pet. 1. 4.* *1. Pet. 1.* Ja sie finden und haben da Gott selbst / das höchste und ewige Gut / der alles in allem ist / oder / wie der weise Lehrer redet / Er ist *τὸ πᾶν.* *Syr. 43. 29.* Alles. *c. 43.* Daß wer ihn hat / dem mangelt nichts. *Psal. 23.* Woraus Cyprianus den beständigen Schluß macht. *Cum Dei sint omnia, habent Deum, nihil deerit; weilen Gott alles ist und hat / so muß dem / der Gott hat / nichts mangeln. Welchem zustimmet Augustinus, Cum tu Deus sis summum, & omne bonum, non habet anima nostra, quod desideret amplius, sed possidet Te, omne bonum. Weilen du Gott bist das höchste und alles Gut*

Gut / so mag unsere Seele kein mehres verlangen / sondern besizet dich / das höchste Gut. Und haben also zur ewigen Genießung die wahren Gottes-Kinder alle himmlische und ewige Güter / nemlich den ewigen Reichtum des herrlichen Erbes Jesu Christi. Eph. 1. Christliche Herzen / wie Eph. 1. 18. kan es anders sein / wann ein gottseliges Herz dieses durch eine gläubige Betrachtung ihm täglich fürstellet / daß er nicht mit Paulo trachten sollte in Übung zu bringen / **unser Wandel ist im Himmel** / und also in allen irdischen Dingen führen einen himmlischen Geist; Geben Beweis mit ihrem Herzen durch das stetige Verlangen ihrer Seelen nach Gott und nach dem Ewigen / und lassen es bei ihnen aufrichtig heißen mit Asaph aus dem 84 Psalm. Wie lieblich sind deine Wohnungen / Herr Pfalm. 84. 2. Zebaoth / meine Seele verlanget / und sehnet sich nach den Vorhöfen des Herrn; mein Leib und Seel freuet sich in dem lebendigen Gott.

Mit Verwunderung liest man in dem Buch Esra c. 9. Daß / wie die Efr. 9. noch übrige Juden / unter dem Persischen Könige Arthasasta, hörten / daß die Stadt Jerusalem nach ihrer ersten Zerstörung wieder erbauet würde / und allbereit mit einer herrlichen Maur umgeben / trugen sie ein überaus grosses Verlangen dahin zu kommen / und wie es ihnen von dem Persischen Monarchen erlaubet ward / zogen sie gar begierig dahin / damit sie möchten wieder gelangen zu ihren vorigen / freien Bürger-Recht. Aller wahren Gottes-Kinder *πλιτουμεα*, und Bürger-Recht ist in der Wohn-Stadt des lebendigen Gottes / so allhie von den Apostel wird genannt der Himmel; Solten dann dieselbe nicht in dieser seligen Übung einher gehen / daß sie darnach thäten von ganzer Seelen ein Verlangen tragen? Ach ja! spricht der Apostel 2. Cor. 5. Wir sehnen uns nach unser Behausung / 2. Cor. 5. 2. die vom Himmel ist / und uns verlanget / daß wir damit überkleidet werden.

Und wie sich also bei den wahren Gottes-Kindern findet das Verlangen des Herzens / so zeuget auch dann davon das Leben / und geben sie thätlichen Beweis / wie in Christo Jesu ein rechtschaffenes Wesen sei. Eph. 4. Eph. 4. 21. Es heist da bei einem jeglichen rechtschaffenen Christen. Ich lebe / aber nun nicht ich / sondern Christus lebet in mir. Gal. 2. Und also heißt dann Gal. 2. 20. recht nach dem Kern des Christenthums / und dessen seliger Übung; **Unser Wandel ist im Himmel.**

Solten wir nun dieses auff den wol-seligen Herrn Cammer-Rath Applic. ad Nobiliss. defunctum ziehen / und denselben zum Exempel solcher seligen Übung anführen / so haben wir ihm schon für Gott das Zeugniß gegeben / wie Er / als ein / in Gott weiser / in der seligen Weißheit einher gegangen / daß Er seinen vornehmsten Zweck in seiner Lebens Pilgrimschafft nach Gott und dem Ewigen gerichtet; Und hat solches so vielmehr gethan / wann Er wol und gottselig erwogen der Welt nichtige Eitelkeit / auch grosse Gefährlichkeit; Dann nicht

nicht weniger des Himmels beständige und ewige Glückseligkeit / also / daß es auch bei ihm geheissen; **Mein Wandel ist im Himmel.** Und hiervon immer völliger zu werden / hat Er täglich für Gott mit Beten und Seuffzen bezeuget. **Herr!** Ich bin beide dein Pilgrim und dein Bürger / wie alle meine Väter. Weßwegen Er dan sonderlich begehret / daß solche Wort in seiner Gedächtnis-Predigt / nebst der Ehre Gottes / zum Zeugniß seines Glaubens und Lebens / in öffentlicher Gemeine möchten erkläret / und andern zur seligen Nachfolge vorgetragen werden.

Welches wir dann ohne weitere Vorrede durch Gottes Gnade wollen werkstellig machen / und nach Anweisung des hoch-erleuchteten Königes Davids daraus zu unserm Thema und Lehr-Stüt setzen

Propositi-  
tio.

Piorum *Ξενοπολίτουμα*,  
oder /

### Der wahren Kinder Gottes ihre Pilgrim- und Bürgerschaft.

Helfe der Gott aller Gnaden durch seines freudigen Geistes Krafft es also wol abzuhandelen / daß sein Nahm herrlich dadurch geehret / die Leid-tragende kräftig getröstet / und die Anhörende selig erbauet werden. Amen!

Tractatio  
Themat.  
&  
quidem.

## Abhandlung.

**W**as vornehmste Hauptstük / insgesamt Gottergebene Herzen / welches der liebe David in dem ganzen 39 Psalm / woraus unser Leich-Text genommen / handelt / ist / daß er so gar beweglich für **GOTT** redet von der hinflüchtigen Nichtigkeit des menschlichen Lebens; Und wie er danhero so vielmehr Ursach genommen / sich in der nothwendigen und seligen Sterbe-Kunst recht zu üben / aber wol gemerket / wie schwer es hiemit zuginge / so hat er derwegen für Gott täglich von Herzen geflehet. **Herr!** lehre mich doch / daß ein Ende mit mir haben muß / und mein Leben ein Ziel hat / und ich davon muß: Siehe! meine Tage sind einer Handbreit bei dir / und mein Leben ist wie nichts für dir. Wie gar nichts sind alle Menschen / die doch so sicher leben / Sela! Sind recht betende Herzens-Wort! Und in solcher Meinung / auch mit gleichem Herzen / sind von dem lieben David unsere Text-Worte geredet. **Herr!** / ich bin beide dein Pilgrim und dein Bürger / wie alle meine Väter; Massen die kurz vorher gesezte Wort solches gnugsam beweisen / welche lauten. **Herr!** vernimm mein Schreien!

en/und schweige nicht über meinen Thränen/denn ich bin beide dein Pilgrim und dein Bürger/wie alle meine Väter. Hat also der liebe David diesen seinen zwiefachen Zustand/als daß er Gottes Pilgrim un Bürger/mit einem Herzens-Schreien/und mit Vergießung seiner Thränen Gott vorgetragen. Weshwegen daß wir so vielmehr Ursach finden/solche Worte mit Herzens Andacht zubetrachten.

Und zwar 1. Der wahren Kinder Gottes irdische Wallfahrt und Pilgrimschafft/ so zeiget der liebe David dieselbe mit seinem Exempel für Gott dem HErrn an/wann er seuffzet; HErr! ich bin dein Pilgrim/wie alle meine Väter. HERR! heists; JEHOVA! du ewiger selbst-ständiger GOTT/von welchem es allein wahr: Ehe dann die Berge worden/und die Erde/und die Welt geschaffen worden/bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Psalm.90. Du ewiger JEHOVA und HERR/ich bin dein Pilgrim. ¶ peregrinus, dein Fremdling/welches mit dem Wort Pilgrim gleichen Verstand hat; Denn wer ein Pilgrim ist/der ist auch ein Fremdling/weiln er/so lange er sein Pilgrimschafft führet/so lange ist er in der Fremde/und nicht daheim/und also ein frembder Pilgrim. Denn ob wol ein Fremdling nicht allzeit ein Pilgrim ist/wie Loth/welcher seiner Zeit sich zu Sodom Bürgerlich niedergelassen/und war so fern kein Pilgrim/oder der sich auff einer Wallfahrt thäte befinden; für einen Fremdling aber hielten ihn die längst Eingeseffene/darum sprachen sie zu ihm; Du bist der einige Fremdling unter uns/und wilt über uns herschen. Gen. 19. So bleibts doch dabei/ein Pilgrim ist allewege ein Fremdling; Und dafür bekennet sich der liebe David für GOTT dem HErrn/und spricht: HErr! ich bin dein Pilgrim. Nicht mein Pilgrim/daß ich meines Gefallens meine Pilgrimschafft anstellen möchte/wie mirs gefällig/ O Nein! so würde ich gehen wie ein irrendes Schaaf. Es. 53. Noch weniger bin ich ein Pilgrim der Welt/daß der zu Gefallen ich sollte meine Pilgrimschafft führen/ach nein! so würde ich noch gefährlicher irren; Denn alle derer Gänge sind finstere Wege/und erlangen die Hölle. Prov. 5. Sondern HErr/ich bin dein Pilgrim. Dein Pilgrim/weiln es deine göttliche Verordnung also/daß kein Mensch nach dem kläglichen Sündenfall auff dieser Welt eine beständige bleibende Stadt hat/sondern wir sind hie Gäste und Fremdlinge/wie alle unsere Väter. 1.Chron.30. Dein Pilgrim/HERR/weiln ich meine Lebens-Wallfahrt auff niemand anders/als auff dich/und zu dir gerichtet habe; Ich bin peregrinus apud Te. Ein Pilgrim bei dir/wies nach dem Grund-Text kan gegeben werden/und führe meine Pilgrimschafft also/als wann ich stets bei dir thäte leben. Ich bin/HERR/dein Pilgrim/weiln du als der Herr meiner Lebens-Wallfahrt/mich auff meiner Pilgrimschafft must schützen/versorgen und erhalten/und bist der HErr/in dessen Hand steht meine Zeit. Psalm.31. also mein JEHOVA

und **HERR**! bin ich dein Pilgrim; und zwar/wie alle meine Väter. In der Meynung/ alle meine gläubige Väter/ die das rechte Erkantniß ihrer selbstn gehabt/ die haben von dem Zustande ihres Lebens in dieser Welt ihnen kein anders eingebildet/ als daß ihr Leben eine Wallfahrt/und sie nur Pilgrim für dir. Wovon der fromme Erz-Vater Jacob aus einem recht erleuchtem Erkantniß für dem Könige Pharao/ auff die Frage/ wie alt bist du? zur Antwort gab; Die Zeit meiner Wallfahrt ist 130 Jahr/ und langet nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Wallfahrt. Genes. 47. Was nun sie/ wil der liebe David sprechen/ von ihrem ganzen Leben gehalten/ und es nicht anders/ denn eine Wallfahrt oder Pilgrimschafft geachtet/ eben das/ mein Jehova. **HERR** und Gott/ das thue ich auch/ bezeuge mit Seufzen und Thränen/ und also von Herzen; **HERR**! ich bin dein Pilgrim/ wie alle meine Väter.

Ufus generalis.

### Allgemeiner Gebrauch.

tota nostra  
vita est peregrinatio.

**W**Un/ Christliche Herzen / merkt an! was der liebe David seiner Zeit aus einem hocheleuchteten Erkantniß für dem ewigen **JEHOVA** und **HERRN** von dem Zustande seines Lebens demütigst ausgesaget / und bekant/ nemlich das er sei Gottes Pilgrim/ und seine ganze Lebens-Zeit sei eine stetige Wallfahrt oder Pilgrimschafft / eben das müssen wir auch gar gerne bekennen und gestehn; Nemlich / wir sind Gottes Pilgrim/wie alle unsere Väter; und muß ein jeglicher für Gott in tieffster Demuth gar gerne aussagen: Ich bin/ **HERR**! dein Pilgrim. Ich bin mit unter der Zahl/ die hie keine bleibende Stadt haben. Hebr. 13. Ich bin dein Pilgrim/und bin durch deine Gnade zu dem seligen Erkantniß gekommen / daß ich auff dich/ meinen Gott / einig und allein die Pilgrimschafft meines Lebens gerichtet; und strecke mich nach dem Kleinod / das vorhält meine himmlische Berufung in Christo. Phil. 3. Ich bin auch dein Pilgrim/ weiln ich von dir die einige Erhaltung meines ganzen Lebens haben muß / und du bist/ **HERR**/ meine Zuversicht von meiner Mutter Leibe an. Psalm. 22. Daß es also freilich wahr / ein jeglicher insonderheit / und wir ingesamt/ sind Gottes Pilgrim. Wovon der Ausspruch Pauli merkwürdig. 2. Cor. 5. Dieweil wir im Leibe wohnen / so wallen wir dem **HERRN**.

& hoc maxime ob temporis & loci mutationem.

Fragen wir aber weiter nach / warum unser Leben mit einer Wallfahrt und Pilgrimschafft verglichen werde? So bringen die Lehrer der Kirchen davon unterschiedliche Ursachen bei/welche/ weiln sie bekant/ wollen wir jeko uns damit nicht auffhalten. Die vornehmste Ursach ist die stetige Enderung der Zeit und des Ortes/ da wir leben. Denn alle Augenblick endert sich die Zeit / und wir in der Zeit.

Tempora labuntur tacitisq; senescimus annis.

Et fugiunt freno non remorante dies.

Sat

Hat die Meynung / wies Hiob ausredet Cap. 9. Meine Tage sind <sup>Hiob. 9. 25.</sup> schneller gewesen / denn ein Läufer / sie sind geflohen / und haben nichts gutes erlebt. So ändern wir auch täglich unsern Ort / so lang wir gesundes Leibes sind / und wandern / wo nicht stündlich / doch täglich von einem Ort zum andern ; Sind wir aber schwach / O wie oft lassen wir uns umbetten / und sihet man solches an den Kranken / mit welchen es bald zum letzten Abzug / wie die wollen gerne umgebettet seyn / und geben damit ihr letzte Wallfarth in diesem Leben zu erkennen.

Welches nur mit wenigem anzuführen / so ist's je wahr / daß wir sterb- <sup>Peregrina-</sup>liche Adams-Kinder / wir wandern als die Pilgrim in die Welt ; in <sup>mur.</sup> <sup>i.</sup> <sup>in mun-</sup> <sup>dum.</sup> der Welt / und endlich aus der Welt.

Wir wandern 1. in die Welt / nemlich / wann uns Gott aus Mut- <sup>ter</sup>ter Leibe zeucht. Psalm. 22. Denn Gott ist's ja / der uns Haut und Fleisch <sup>Pfal. 22. 10.</sup> anzeucht in Mutter Leibe / süget uns mit Adern und Veinen zusammen / thut an uns Leben und Wolthat / und sein Aufsehen bewahret unsern <sup>dem.</sup> <sup>Hiob. 10.</sup> <sup>11.</sup> <sup>Welt</sup> <sup>und</sup> <sup>in</sup> <sup>dies</sup> <sup>Jammer</sup> <sup>thal</sup> <sup>wandern</sup> / da wir dann nicht den Anfang machen risu, sed fletu. Nicht mit lachen / sondern mit weinen. Und solches / wie alle unsere Väter ; denn es hat kein König einen andern Anfang seiner Geburt / sondern weinen ist auch seine erste Stimme gewesen. Sapient. <sup>Sapient. 7. 3.</sup> 7. Daß also mit dem Anfang unser Lebens-Wallfahrt ein jeglicher Mensch sein eigen Prophet / und kündiget sich selbst an / was er in der Welt habe <sup>künff</sup> <sup>zuerwarten</sup> / nemlich mehr das Weinen / denn das Lachen / mehr das Trauren / denn die Freude. Welches die sonderlich erfahren / welche ihr Lebens-Pilgrimschafft gedenken selig zu führen / bei denen bleibt's nicht aus / was Asaph aussaget / Psalm. 80. Herr / du speisest sie mit Thrä- <sup>Pfal. 80. 6.</sup> <sup>nen</sup> <sup>Brod</sup> <sup>t</sup> / und tränktest sie mit grossem Maaß voll Thränen.

Wir wandern 2. in der Welt / nemlich / so lang der Jehova und Herr / <sup>In mundo.</sup> <sup>2.</sup> <sup>uns</sup> <sup>das</sup> <sup>zeitliche</sup> <sup>Leben</sup> <sup>erhält</sup> / so wandern wir so vielfältig von einem Ort zum andern / und sihet mans an den kleinen Kindern / welche / so bald sie ihrer Füße nur ein wenig mächtig werden / so sind sie stracks begierig nach der Erden / und fangen an zu wandern / solts gleich nur bei Stühle und Bänken geschehen. Welche unsere Wallfahrt in der Welt / was die für Unruhe / für mancherlei Noht / Trübsaal und Elend mit sich führe / solches hie weitläufftig auszuführen / vergönnet die Zeit nicht : Genug / was hievon aussaget der weise Zucht-Lehrer / Cap. 40. Es ist ein elend jäm- <sup>Syr. 40. 1.</sup> <sup>merlich</sup> <sup>Ding</sup> <sup>um</sup> <sup>aller</sup> <sup>Menschen</sup> <sup>Leben</sup> / von Mutter Leibe an / biß sie <sup>wieder</sup> <sup>in</sup> <sup>die</sup> <sup>Erde</sup> <sup>begraben</sup> <sup>werden</sup> / die unser aller Mutter ist / da ist inner <sup>Gorge</sup> <sup>Furcht</sup> <sup>Hoffnung</sup> / und zuletzt der Todt ; so wol bei dem / der in hohen Ehren sihet / als bei dem geringsten auff Erden / so wol bei dem / der <sup>Kron</sup> <sup>und</sup> <sup>Scepter</sup> <sup>trägt</sup> / als der so einen groben Kittel an hat. Und wie <sup>der</sup>

2. Cor. 7. 5. der Apostel den merklichen Ausspruch thut / 2. Cor. 7. Unser Fleisch hat nirgends Ruhe / sondern allenthalben sind wir in Trübsaal / außwendig Streit / inwendig Furcht. Und also wahr / *tota nostra vita miseria est.* Unser ganzes Leben ist lauter Elend. Allhie in diesem Jammerthal / ist Müß und Trübsal überal / auch wenns uns wol gelinget. Welches dann die Henden gar sehr beklaget / und darüß von dem eigentlichen Zustande unsers Lebens keinen andern Ausspruch geführet. *Hæc vita, non est vita, sed vera calamitas.* Diß Leben ist eigentlich kein Leben / sondern ein wahres Elend. Und solches wäret so lang / biß endlich / und

3. Fürs 3. wir wandern aus der Welt / und gehn mit Josua den Weg  
ex mun- alles Fleisches. Cap. 23. zumahl von diesem Wandern aus der Welt kein  
do. Mensch befreiet; Ach nein! Allen Menschen ist gesezet einmahl zu sterben.  
Josua. 23. 14 Hebr. 9. Daß / wie es heist von unserem Groß-Vater Adam / Er war 930  
Genes. 5. 6. Jahr alt / und starb / Genes. 5. also von allen seinen Nachkommen. Wie dann  
Ex. 2. 6. hero merkwürdig / was Exod. 2. steht. Joseph ist gestorben / und alle sei-  
ne Brüder sind gestorben / und alle die zu seiner Zeit gelebet haben.

Solinus c. Solinus schreibet zwar von der Essæer Land / daß da die Leute ewig le-  
38. ben / und man unter ihnen von keinem sterben wüßte; ist aber eine Fabel.

Pfal. 89. 49. Geist / Psalm. 89. kein Mensch. *Omnia sub leges mors vocat atra suas.* Wir  
2. Sam. 14. sterben alle des Todes. 2. Sam. 14. und ist eine thörichte Phantasei / was

14. Plinius von einem Kraut in Arabia gedenket / welches wider den Todt dienen  
Plin. 1. 25. c. soll / zumahlen der Beweis noch nie vor den Tag gekommen; Denn fürm  
2. Tode kein Kraut gewachsen ist / sondern alls was lebet / sterblich ist. Und al-

so müssen wir alle einmahl durch den zeitlichen Todt aus dieser Welt wan-  
dern. *Tendimus huc omnes, metam properamus ad unam.* Das Grab

Hiob. 30. 23 ist das bestimmte Hausß aller Lebendigen. Hiob. 30. Und müssen wir endlich  
1. Reg. 2. 2. mit David erfahren. Ich gehe hin den Weg aller Welt. 1. Reg. 2. Ist

also unser ganzes Leben nichts anders / denn eine Pilgrimschafft.

Ufus spe-  
cialis.

& quidem  
practicus.

### Absonderliche Übung.

Es aber gnug / Christliche Herzen / daß wir solches wissen / auch täg-  
lich davon die Warheit für Augen haben? O nein! sondern was wir  
hievon wissen und täglich für Augen sehen / das müssen wir mit dem  
lieben David in eine selige Übung bringen / damit wir für Gott in Warheit  
beten und sprechen; HERR! ich bin dein Pilgrim / wie alle meine Väter.  
Wir / die wir getauffte Christen heißen / wir haben ja straks beim Anfang  
unsers zeitlichen Lebens unsere geistliche Seelen: Wallfahrt gehalten / und  
sind aus dem Reich des Zorns / darunter wir wegen der Erb-Sünde  
gehören. Ephes. 2. ins Reich der Gnaden gewandert; sind krafft unserer  
geistlichen Wiedergeburt geworden Kinder Gottes. Gal. 3. sind geworden

DAS

Das auserwehlte Geschlecht/ das Königlich-priesterthum/ das heilige Volk/ das Volk des HERRN. 1. Pet. 2. Und haben da dem drey-einigem Gott versprochen/ so unsern Wandel auff Erden zu führen/ daß es von einem jeglichen stets sollte in Wahrheit heißen. HERR! ich bin dein Pilgrim. Und also unsere ganze Lebens-Pilgrimschafft auff Gott und das Ewige richten/ welches dann ist die Haupt-Übung/ so wir aus diesem ersten Theil zu merken/ und muß von einem jeglichen erleuchteten Christen also eifrig und beständig durch Gottes Gnade geübet werden/ daß es bei ihm aufrichtig heiße: Hic Terminus esto! concedo nulli. Diß soll das einige Ziel meiner ganzen Lebens-Wallfahrt sein! Und hie weiche ich keinem.

Wañ sonsten die Lehrer der Kirchen von der Übung unserer geistlichen Lebens-Pilgrimschafft handelen / so bringen sie zur heilsamen Nothwendigkeit bey/ wie man sich zu erst nach der Eigenschafft eines flugen Wanders-Manns müsse sorgfältig umthun nach einem getreuen Geserdten. Der junge Tobias / da er auff Befehl seines Vatern reisen sollte gen Rages in Medien/ war hierüm gar sehr bekümmert. Tob. 5. Mehr ist ein erleuchteter Christ hierüm sorgfältig / als der wol weiß / wie der Weg seiner geistlichen Lebens-Wallfahrt ist nicht nur schlipferig/ da man gar leicht strauchelen und fallen kan / so / daß auch wol der Gerechte fällt des Tages siebenmahl. Prov. 24. Ja es kan niemand merken / wie oft er fehlet. Psalm. 19. Sondern er ist auch sehr irrsam und gefährlich. Die Ha- gar gerieth ihrer Zeit / in der Wüsten bei Bersaba / leicht in die Irre / und zugleich in nicht geringe Gefahr. Genes. 21. O / Christliche Herzen / der Weg zu Gott und zum ewigen Leben ist schmaal / man kan gar leicht davon abgeföhret werden / und mit höchster Gefahr seiner Seelen in die Irre gerathen / wie die klägliche Exempel der Heiligen Gottes ausweisen / und im Eingange beröhret worden. Da dann höchstnöthig / daß es uns auff diesem Wege an getreuen Geserdten und Weg-weisen nicht fehle; Können aber der Sache nicht besser rathen / als wann wir bei der Begleitung der heiligen Engel / welche uns müssen behüten auff allen unsern Wegen. Psalm. 91. Gott selbst bei uns haben / nemlich / Gott den wehrten heiligen Geist / als welcher uns muß führen auff rechter Bahn. Psalm. 143. Weisen uns den rechten Weg / damit wir wandelen in Gottes Wahrheit. Psalm. 86. Ist der Jehova, und HERR / der uns lehret / was nützlich ist / und leitet uns auff dem Wege / den wir gehn. Esa. 48. Weiset uns auff niemand anders / als auff Christum Jesum / den Anfänger und Vollender unsers Glaubens. Hebr. 12. Welcher auch allein ist der Weg / die Wahrheit und das Leben / niemand kömpt zum Vater / denn durch ihn. Joh. 14. Und heißt von demselben beständig. Diß ist der Weg / den solt ihr gehn / sonst weder zur Rechten noch zur Linken. Esa. 30.

Sie bringen bey / wie man ferner müsse wol versehen sein mit einem

G

guten

1. Pet. 2. 9.

Sumus

peregrini;

ergo

simus sol-

liciti.

I.

De fideli

comite.

Tob. 5. 29.

Prov. 24. 17.

Pfal. 19. 15.

Genes. 21. 15.

Pfal. 91. 11.

Pfal. 143. 10.

Pfal. 86. 11.

Esa. 48. 17.

Hebr. 12. 2.

Joh. 14. 6.

Esa. 30. 21.

Prospiciamus  
 2. De veste.  
 Esa. 61. 10.  
 3. De baculo.  
 Psalm. 23. 4.  
 4. De viatico.  
 1. Pet. 1. 19.

guten Reise = Kleid / darum daß es auff dieser Wallfahrt ohn mannich Un-  
 gewitter nicht abgehet ; Und solches ist kein ander / noch besser / als das  
 Kleid des Heils / und der Rock der Gerechtigkeit unsers Seligmachers  
 Christi / in welchem wir können getroßt und freudig sagen. Esa. 61. Ich  
 freue mich in dem HErrn / und meine Seele ist frölig in Gott meinem  
 Heiland / denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils / und mit  
 dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Nicht weniger / wie man müsse ver-  
 sehen sein mit einem guten Wander-Stab / damit man so vielmehr für  
 dem Fall gesichert sei / und der ist kein ander / als das ewige Wort Gottes /  
 der bewehrte Stab / mit welchem wir auch sicher wandern können durch  
 finstere Thal. Psalm. 23. Wie man müsse versehen sein mit einem nöthigen  
 Zehr-Pfennig / und Lebens-Nothdurfft / damit unsere Seele  
 gestärket / und erhalten werde ; So dann sind die rothen Sülden der al-  
 lerseligsten Wunden / und des Bluts Jesu Christi. 1. Pet. 1. Und zuletzt  
 sein heiliges Abendmahl / welches die lieben Alten genant haben / viaticum  
 ad vitam æternam. Die Reise-Kost zum ewigen Leben.

Imprimis  
 verò Deum  
 tanquam  
 summum  
 & æternum  
 Bonum re-  
 spiciamus.

Solche / und dergleichen mehre heilsame Mittel bringen die Lehrer der  
 Kirchen weitläufftig her / derer dann auch kein Christ entrathen kan / wann  
 er anders seine Lebens-Pilgrimschafft gedenket wol und selig zu überbrin-  
 gen. Unser hocheleuchteter König David aber / der weistet uns den rechten  
 Haupt-Zweck / wer es nemlich sei / auff welchen wir diese unsere Pilgrim-  
 schafft müssen gerichtet haben ? Nemlich auff niemand anders / als auff  
 den ewigen Jehova, Gott und HErrn / und also auff das höchste und ewige  
 Gut.

Luc. 19.

Da unser liebster Seligmacher Christus seine Lebens-Wallfahrt / wel-  
 che er in dieser Welt / um unser Erlösung willen / müssen halten / da richtete  
 er sein Angesicht straks nach Jerusalem. Luc. 19. GOTT und das Ewige  
 finden wir allein in dem himmlischen Jerusalem / darum muß dahin  
 straks / gleich zu / und also einig und allein unser Herz und unser Angesicht  
 gerichtet sein / soll es anders in aufrichtiger Wahrheit bei uns heißen :  
 HErr ! ich bin dein Pilgrim.

Quapro-  
 pter  
 1.  
 Vita mun-  
 dana pror-  
 sus depo-  
 nenda.  
 2. Cor. 6. 14.  
 1. Joh. 2. 15.

Dieses also durch Gottes Gnade ins Werk zu richten / ist nötig / daß  
 wir 1. uns des Lebens dieser sündlichen Welt gänzlich begeben ; stellen  
 uns ja dieser Welt in Sünden nicht gleich. Rom. 12. Darum / daß das  
 Licht hat keine Gemeinschaft mit der Finsterniß / so stimmt auch Chri-  
 stus und Belial nicht überein. 2. Cor. 6. Vernarren uns auch nicht in  
 der Welt Vanität und Eitelkeit / nach der göttlichen Ermahnung 1. Joh. 2.  
 Habet nicht lieb die Welt / noch was in der Welt ist / denn die Welt ver-  
 geht mit aller ihrer Lust. Ein kluger Wandersmann ist der Vorsichtig-  
 keit / daß er sich von nichts einnehmen / weniger auffhalten läßt / was ihm  
 zum höchsten Schaden kömpt. Ein erleuchteter Christ weiß gar wol / daß  
 die

die Welt mit ihrer Sünden-Wollust und schänden Eitelkeit / nichts anders mit sich führet / als die höchste Seelen-Gefahr / und könne er dadurch leicht an seiner Seelen Schaden nehmen / Matth. 16. Solte er dann nicht zu gleich der seligen Klugheit sein / daß er sich von solchen illecebris Mundi, und Körnungen der Welt nicht lasse auff seiner geistlichen Pilgrimschafft einnehmen / weniger auffhalten?

Und merke dabei ferner an / wie er ja als Gottes Pilgrim / in der seligen Freyheit seines Herzens einher gehe / und im geringsten nicht eingenommen sei von der thörichten Liebe des Irdischen dieser Welt. Loths Weib ging zur Rettung ihrer Seelen aus Sodom und Gomorrhah / und das solte sie mit solcher Herzens-Freyheit von allem Irdischen dieser Welt thun / daß sie nicht einmahl möchte zurück sehen nach allem / was sie in Sodom gelassen; Da sie aber diesen göttlichen Befehl thäte übertreten / da verlor sie ihre Seele; Welches Exempel / wie merkwürdig es sei / das zeigt der Heiland Luc. 17. an mit diesen Worten: Gedenket an Loths Weib; Wer da suchet seine Seele zu erhalten / nemlich / wie diese durch Liebe des Irdischen / der wird sie verlieren. Darum schlechter dinge nothwendig / wer als Gottes Pilgrim seine Lebens-Pilgrimschafft wil wol und selig vollführen / dessen Herz muß frei sein von allem Irdischen dieser Welt / er kan sonst auff dieser Wallfahrt unmöglich wol fort kommen. Von dem Könige David ist bekant / daß / wie er noch ein junger Kriegs-Mann / auch in den besten Kräfften seines Leibes / und er solte hingehn / zu streiten mit dem grossen Riesen Goliath in den schweren Streit-Kleidern des Königes Sauls / versuchte ers zwar / allein / er könnte drinn nicht fortkommen / darüm legte er sie weg / denn sprach er: Ich bin nicht gewohnt also zu gehn; In seinen freien Schäffers-Kleidern gings besser an. In dem schweren Welt-Kleide fortkommen könne / sintemahl es der Schwerde / daß es den Menschen kan versenken ins Verderben und Verdammniß. 1. Tim. 6.

Thut doch diß ein kluger Wanders-Mann / welcher sich ja nicht mit einer schwerern Last selbstn beleet / als damit er füglich gehn und wol fort kommen kan. Solte dann das nicht ein erleuchteter Christ vielmehr bedenken / so auff seiner Pilgrimschafft fort zu wandern / daß nicht das Herz beschwehret werde mit Sorge der Nahrung / oder mit Liebe des Irdischen.

Dieses also durch Gottes Gnade ins Werk zu richten / ist 2. nöthig / daß er bei dem allen / als Gottes Pilgrim / in dem Gehorsam seines Gottes einher gehe: Ein gedingter Pilgrim / der muß sich richten nach der instruction und Befehl dessen / der ihn ausgesandt. Wir Menschen alle / und ein jeglicher insonderheit / sind Gottes gedingte Pilgrim / es heist; Ich bin dein Pilgrim / Herr! Darüm stehet uns / und einem jeglichen absonderlich zu / daß er nach der Instruction und Befehl seines Gottes und Herrn

Libertas a  
nimi caut  
conseruan  
da.

Luc. 17. 32.

1. Sam. 17. 39

1. Tim. 6. 9.

Luc. 21. 34.

2.  
Mandata  
ejus obedi  
enter ob  
servemus.

- gehorsamlich einher gehe / nemlich / im Gehorsam der täglichen Buß / weils es auff dieser Pilgrimschafft ohn sündliche Schwachheit nicht abgeht / und darum täglich mit bußfertiger Seelen herzlich seuffze. Herr / wer kan merken / wie oft er fehlet? vergib mir auch meine verborgene Sünden.
- Pfal. 19. 13. le. Psalm. 19. Im Gehorsam des Glaubens an Christum; Sintemahlen es Gottes Will/ daß wir glauben an den Nahmen seines eingebornen Sohns. 1. Joh. 5. Im Gehorsam des Lebens / daß wir wandelen / wie er gewandelt hat / nemlich im Licht / so haben wir Gemeinschaft mit ihm.
1. Joh. 1. 6. 1. Joh. 1. Welches dann ist kein ander Licht / als daß wir nach dem Licht des seligen Wortes Gottes / so da ist unserer Füße Leucht / und ein Licht auff unsern Wegen. Lassen das Licht unsers Glaubens für den Menschen leuchten / damit sie unsere gute Werke sehen / und Gott im Himmel preisen.
- Pf. 119. 105. Pf. 119. 105. Und gehen dabei endlich gehorsamlich einher in dem Gehorsam eines gedültigen und standhaftigen Leidens / welches dann hie für 3. zu merken / damit wir nicht auff dieser Pilgrimschafft überdrüssig / noch weniger aber ungedültig / am allerwenigsten aber abfällig werden. Ein irdischer Pilgrim muß auff seiner Reise böß und gut vorlieb nehmen; Wies dann der fromme Jacob auff seiner Reise und Wallfahrt nach Mesopotamien sich nicht ließ fremd vorkommen / daß er mit ein wenig Del und Brodt zu seiner Erlabung vergnügt sein müste / und unter dem freien Himmel sein Nachtlager / und einen grossen Stein zu seinem Haupt-Küssen haben. Genes. 28. Eben so ein geistlicher Pilgrim / der Gottes Pilgrim heist / und ist / D! der muß sich nichts befremden lassen / weder Hitz noch Kälte / als wiederführe ihm etwas selzames. 1. Pet. 4. sondern es so vorlieb nehmen / wies ihm sein Gott auff dieser seiner Wallfahrt dienlich und heilsam erkeint. Weiß doch ein erleuchteter Pilgrim Gottes gar wol / daß er ohn mancherlei Creuz und Beschwehrung unmöglich das Ziel seiner Pilgrimschafft selig erreichen könne / darum / daß es beschlossen: Wir müssen durch viele Trübsaal in das Reich Gottes eingehen. Act. 14. Und solches nach dem Exempel unsers Seligmachers Jesu / welcher durch Luc. 24. Leiden eingegangen zu seiner Herrlichkeit. Luc. 24. Und hat uns damit ein Fürbild gelassen / nachzufolgen seinen Fußstapffen. 1. Pet. 2. laut seiner eignen Wort. Wer mein Jünger sein wil / der nehme sein Creutz auff sich täglich / NB. täglich / und folge mir nach. Luc. 9. Derwegen es ja nicht Luc. 9. 23. rathsam / hie zu murren / oder ungedültig / oder abfällig zu werden.
- Die Kinder Israel habens am allermeisten mit ihrem Murren auf der Wallfahrt nach dem gelobten Lande versehn / daß sie so oft murreten wider der Gott / und waren nicht mit dem zufrieden / wie sie Gott in der Wüsten führen wolte / sie wurden desßhalber niedergeschlagen. 1. Cor. 10. ja gar durch den Verderber umgebracht. vers. 10. So wenig ist rathsam / sich mit Murren und Ungedult einiger massen Gott wieder setzen / wanns auff dieser unser Pilgrimschafft nicht geht / wies Fleisch und Blut wünschet / und oft an den Kindern der Welt / die auff dem breiten Wege ihre Lebens-Wallfahrt

3.  
Adverfa  
patienter  
toleremus.

Genes. 28.

1. Pet. 4. 12.

Act. 14. 22.

Luc. 24.

1. Pet. 2. 21.

Luc. 9. 23.

1. Cor. 10.

5. 10.

fahrt führen / es sehen / wann die nicht eine Zeitlang sind in Unglück wie andere Leute / und werden nicht / wie andere Menschen geplaget. Psalm. <sup>Psalm. 73. 5.</sup> 73. Wiewol sie nur / nach der grossen Langmuth Gottes / der sie mit dieser seiner Güte zur Buße loffet / bis auf den Tag des Verderbens behalten werden. Hiob. 21. Warum dann der beste Raht / daß man lauffe durch Gedult in dem Kampff der uns verordnet ist / und hinsehe auff Jesum Christum den Anfänger / und Bollender unsers Glaubens / welcher / da er wol hätte können Freude haben / erduldet er das Creuz / und achtet der Schande nicht / und ist gesessen zur Rechten auff dem Stul Gottes ; Daran gedenket / NB. daran gedenket / daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet / und ablasset. Hebr. 12. <sup>Hebr. 12. 2. 3.</sup>

So / und nicht anders muß ein Pilgrim Gottes in seiner Pilgrimschafft geübet sein / daß er könne böß und gut verlied nehmen / und sagen in getroster Freudigkeit / mit dem wolgeübeten / recht Christlichen Churfürsten von Sachsen / Herzog JOHANN FRIEDERICH ;

Wies Gott gefällt / so gefällt mirs auch /  
 Und laß mich gar nichts irren /  
 Ob mich zu Zeiten beist der Rauch /  
 Und wann sich schon verwirren  
 Alle Sachen gar /  
 Ich weiß fürwahr /  
 Gott wirds zu letzt wol richten /  
 Wie ers wil han /  
 So muß ergahn /  
 Sols sein / so seis ohn dichten.

Wer so seine Pilgrimschafft führet / der kan mit David in auffrichtiger Wahrheit sagen: Herr! ich bin dein Pilgrim. Und in solcher seligen Übung richtet er dann dieselbe auff seinen Gott / und auff das Ewige / achtet alles Irdische dieser Welt für nichts / weiß wol / daß alle Herrlichkeit am Ende unser irdischen Pilgrimschafft / und im Tode auffhöret / und nichts ist ; Wovon eine gar Christliche und denkwürdige Erinnerung Philippus II. König in Hispanien / seinem Sohn Philippo III. als er auf seinem Todt-Bett lag / gethan hat / mit diesen Worten. Wann du / mein Sohn / die Hoheit / welche ich bissher gehabt / erlanget hast / so erinnere dich auch offte dieses Betts / worin du mich izt sihest / denn hie höret alle Herrligkeit der Welt auff. Diese gottselige Betrachtung machet einen Pilgrim Gottes / daß sein Herz an nichts / als an Gott und dem Ewigen hange / ob er gleich am Irdischen einen Überfluß / und es ihm daran nicht fehlet. Von dem Erz-Vater Abraham wissen wir aus dem Buch der Schöpfung zur Gnüge / wie Gott denselben über die massen reichlich gesegnet / und welches mehr / ihm durch die Verheissung das ganze gelobte Land zum Eigenthum gegeben / was

Hebr. 11. 9. was saget aber die Epistel an die Hebræer davon/ Cap. 11. Die Wort sind  
 10. merklich. Durch den Glauben ist Abraham ein Fremdling gewesen in  
 dem verheissenen Lande/ als an einem frembden Ort/ und wohnte in Hütten  
 mit Isaac und Jacob/ als auch Miterben der selben Verheissung. Was war  
 aber die Ursach? Der Geist Gottes giebt die Antwort; Er wartet (Ezech. 8. 7. 10.  
 er wartete mit Verlangen) auff eine Stadt / die einen Grund hat/ wel-  
 ches Baumeister und Schöpffer Gott selbst ist. In einem so seligen  
 Erkantniß ging der gläubige Erzvater einher/ daß er von alle seinem ir-  
 dischen Vermögen nichts ins Herz genommen/ auch von dem ganzen gelob-  
 ten Lande Canaan sich nichts Eigenthümliches angemasset/ ohn so viel Platz  
 und Erde zum Erb-Begräbniß/ da sein Leib nach seinem Tode ruhen könnte.  
 Wer ist ein recht erleuchteter Christ / und versteht dieses / daß er Gottes  
 Pilgrim / der auch nicht durch Gottes Gnade sollte daran eifrig arbeiten/  
 mit Abraham allermeist auff die Wohnstadt Gottes/ und also auff Gott  
 selbst / und auff das Ewige zu sehen; um so vielmehr/ als er auff der ganzen  
 Welt nichts mehr nach seinem Tode hat/ als so viel Platz und Raum / da  
 sein sterblicher Leib ruhen kan. Weßwegen dann das Herz so viel mehr im  
 seligen Verlangen nach Gott und dem Ewigen sich sehnet / und heist dann  
 bei ihm täglich mit Seuffzen. Wie der Hirsch schreiet nach frischem Was-  
 ser / also schreiet meine Seele/ Gott/ zu dir / meine Seele dürstet nach  
 Gott/ nach dem lebendigen Gott / wann werde ich dahin kommen/ daß

Pfal. 42. 2. ich Gottes Angesicht schaue! Psalm. 42.

Und wann hiebei ein gottseliges Herz seine Schwachheit genugsam  
 befindet/ und das solche selige Übung gar nicht in seinen Kräften stehe/ son-  
 dern Gott muß in ihm wirken beide das Wollen/ und auch das Vollbrin-  
 gen. Phil. 2. So seuffzet es so vielmehr täglich zu Gott von Herzen mit Da-  
 13. vid aus seinem 139 Psalm. Erforsche mich/ Gott/ und erfahre mein Herz/  
 Pfal. 139. 23. prüfe mich/ und erfahre mein Herz/ wie ichs meine/ und sihe/ ob ich auff  
 bösen Wegen bin/ und leite mich auff ewigem Wege! Thut auch solches so  
 viel herzlicher/ als die erwehnte Übung der recht seligen Pilgrimschafft die-  
 ses Lebens geschehen muß in der Beständigkeit/ als ohn welche niemand zu  
 dem Bürger Recht des ewigen Lebens gelangen wird/ denn wer getreu ist biß  
 in den Tod / dem wil der Erste und der Letzte die Kron des Lebens geben.

Apoc. 2. 10. Apoc. 2. Sine perseverantia nemo videbit Deum; Ohn die Beständigkeit wird  
 Augustin. niemand Gott schauen. Weßwegen dann ein recht Christliches Herz auch  
 unablässig zu Gott flehet.

Laf mich kein Lust / noch Furcht von dir  
 In dieser Welt abwenden /  
 Beständig sein ans End gib mir /  
 Du hast allein in Händen!

Ihr

Ihr wahren Kinder Gottes / die ihr dieses höret / durchforscheth euer  
 Herz/ob ihr auch in dieser seligen Übung also thätlich einher gehet/wisset/ es  
 ist keine geringe Sache/ wann man mit David für Gott wil aufrichtig sa-  
 gen. **HERR!** ich bin dein Pilgrim. Durch Gottes vorkommende und füh-  
 rende Gnade laß es niemand bei sich daran ermangeln/sondern sehe wol zu/  
 wie er seine ganze Lebens-Pilgrimschafft allermeist auf Gott und auff das  
 Ewige gerichtet habe / damit er könne aufrichtig sprechen mit Assaph.  
**HERR!** wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel und  
 Erden. Psal. 73. Er sehe wol zu! daß er als Gottes Pilgrim ja sein Herz Pfal. 73. 25.  
 in der seligen Freyheit von allem Irdischen dieser Welt erhalte/ und nur  
 allermeist darnach trachte/ daß er reich in Gott sei. Luc. 12. auff daß er kön- Luc. 12. 11.  
 ne mit Assaph hinzuthun / und wann mir gleich Leib und Seel ver-  
 schmacht/ so bist du doch/ **GOTT!** allezeit meines Herzens Trost/ und  
 mein Theil. Er sehe wol zu! wie er in dem Gehorsam seines Gottes / nem-  
 lich/ in dem Gehorsam der Busse / des Glaubens und Lebens / recht einher  
 gehe; Ermahne sich selbst alle Tage/so lang es heute heist/damit er nicht  
 ein arges und ungläubiges Herz habe / daß da abtrete von dem leben-  
 digen Gott. Hebr. 3. Er sehe wol zu! daß er auff dieser Pilgrimschafft/  
 wann dabei eine Mühseligkeit und Beschwerde nach der andern sich fin- Hebr. 3. 13.  
 det/ nicht ungedültig/oder abfällig werde / und lebe stets eingedenk der Er-  
 mahnung seines Seligmachers Apoc. 3. Halte / was du hast/ auff daß Apoc. 3. 11.  
 niemand deine Krone nehme. Er sehe wol zu! ob er auch in seinem Herzen  
 ein recht Verlangen trage nach Gott und dem Ewigen / und wünschet/daß  
 er bald mit seiner mühseligen Lebens-Pilgrimschafft das gewünschte Ziel  
 und Ende erreichen möchte! ruffet auch Gott täglich an um die Beständig-  
 keit/ damit es nicht nur heiße/ **HERR!** ich bin dein Pilgrim/sondern/ **Herr!**  
 ich bin auch dein Bürger. Wol dem / ders also selig übet!

Der in Gott selig verstorbenen Hr. Cammer-Rath/wie er diese Wort/  
**HERR!** ich bin dein Pilgrim/durch sonderbahre göttliche Regierung zu sel- Applic. ad  
nobilis. de-  
functiona.  
 nem Leich-Zert erwehlet ( wie solches in der Vorbereitung kürzlich erweh-  
 net worden) also haben wir keinen Zweifel/ er habe auch dabei täglich an  
 die nothwendige und selige Übung gedacht/und also gottselig erwogen/ wie  
 er seine Lebens-Pilgrimschafft also müste einrichten/daß er Gott und das  
 Ewige in seinem Herzen allein zum Ziel gesetzt; wie er müste daran arbei-  
 ten/ alles Irdische auff seinem Herzen weg zu legen; Nicht weniger in  
 dem Gehorsam seines Gottes / so viel in der Schwachheit möglich / einher  
 zu gehn/und dabei alle Wiedewärtigkeit der bösen Welt mit freudiger Ge-  
 dult zu ertragen / und alles von der Hand Gottes mit stillem und gehorsam-  
 men Herzen anzunehmen. Wie dann in diesem Stük der wolselige Herr  
 Cammer-Rath hat insonderheit sich recht Christ-rühmlich erwiesen / denn  
 es ihm auch an Kreuz und an Wiedewertigkeit nicht gemangelt: Er hat  
 schon über 30 Jahr ein graues Haupt getragen / gewißlich! Rosen-Tage  
 haben

haben ihm das nicht verursacht; und ist gnugsam bekant / was ihm nach dem Absterben seiner letzten / gottseligen Frau Ehe-Liebsten geschehen. Er hat aber alles mit stiller Gedult überwunden / und sonderlich dabei ange-merkt / daß es ihm nicht ohngefähr / sondern von Gottes Hand thäte begeg-  
 nen / und also dem allem sich so vielmehr in Gedult und Gehorsam unter-  
 worffen / allewege gesaget; Fiat voluntas Domini! Wie Gott wil! auch in  
 solchem guten Erkantniß die Pilgrimschafft seines Lebens zum seligen En-  
 de gebracht / und also recht selig gesprochen. **HERR!** ich bin dein Pilgrim.  
 Die von Herzen betrübte Frau Witbe / wird mit mehren Leid-tragen-  
 den / es Ihr lassen einen genugsamen Trost und Freude sein / ja sich glük-  
 selig halten / daß Ihr seliger Ehe-Herr seine Lebens-Pilgrimschafft so  
 wol geführet / und so selig beschlossen. Wann der wolselige Herr Cam-  
 mer-Rabt noch in seiner Lebens-Zeit hätte eine wichtige Reise müssen auff  
 sich nehmen / und wäre gesund mit guter Berrichtung wieder zu sie ge-  
 kommen; so ist kein Zweifel / sie würde sich dessen haben von Herzen ge-  
 freuet / und ihm darzu nicht weniger haben gratuliret. Wievielmehr soll  
 sie solches anjeko thun / da sie die Versicherung / Ihr sel. Ehe-Herr habe  
 die allerwichtigste Reise seiner Lebens-Pilgrimschafft mit so guter und se-  
 liger Berrichtung expediret / und abgelegt / daß **GOTT** / alle heilige Engel /  
 und auserwehlte Himmels-Bürger ihm darzu gratuliren; und dar-  
 um wird sie es nicht weniger thun / sondern in Christlicher Zufriedenheit  
 ihm diese Glückseligkeit gerne gönnen / daß er nicht mehr saget / **HERR!**  
 ich bin dein Pilgrim / sondern / ich bin dein Bürger. Aber genug vom  
 Ersten.

2.  
 Piorum  
 caelestis  
 inhabitatio.

Wir gehn darauff im Nahmen Gottes zum 2. Haupt-Stük / da wir  
 zu erwegen / der wahren Kinder Gottes ihre himmlische / und ewige  
 Bürgerschaft / So führet der liebe David in unserm Text davon diese  
 Wort; **HERR!** ich bin dein Bürger. Nicht nur dein Pilgrim / son-  
 dern auch dein Bürger. **WIR** heists in seiner Sprach / incola, kömpt von  
**IN** inhabitavit, und also eigentlich / dein einwohnender Bürger / ein sol-  
 cher Bürger / der nicht nur das Bürger-Recht hat / sondern der es auch  
 thut wirklich geniessen. Hie auff der Welt ist mancher ein Bürger in ei-  
 ner Stadt / weils er aber nicht da wohnet / so hat er auch das Bürger-  
 Recht wenig zu geniessen. Allein der liebe David ist Gottes einwohnender  
 Bürger; Wo aber? in der Wohn-Stadt Gottes / so da heist die Stadt  
 des lebendigen Gottes / derer Schöpffer und Bau-Meister Gott selbst  
 ist / wie zuvor aus dem 11. Capitel des Brieffes an die Hebræer angeführet.

Und davon sagt nun der liebe David merkwürdig / **HERR!** ich bin  
 dein Bürger / und thut solches 1. Wegen der unfehlbaren Gewisheit;  
 Denn er spricht nicht / ich werde dein Bürger werden / sondern / ich bin  
 dein Bürger. Er redet in presenti, als jegenwärtig. Sonsten spricht  
 Psal. 27. 13. der liebe David / Psalm. 27. Ich gläube / daß ich sehen werde das  
 Gut

Gut des Herrn im Lande der Lebendigen. Das ist Gottes Wohn-  
Stadt / und redet da der Prophet David als in futuro, und noch zu-  
künftig; aber hie heists / ich bin / ich bin dein Bürger / dein einwohnen-  
der Himmels-Bürger.

Er redet auch so 2. Wegen der sonderbahren Hoheit / und hält es  
für seine höchste Ehr / daß er für Gott in Demuth rühmen kan / Herr /  
ich bin dein Bürger. Vornahlen hielt man es für ein grosses / wann  
einer sagen könnte / Civis Romanus sum, ich bin ein Römischer Bürger ;  
wie dann jener Ober-Hauptmann Act. 22. zu dem Apostel Paulo sprach; Act. 22. 28.  
Ich habe dis Bürger-Recht mit einer grossen Summa zuwegen  
gebracht. Allein / wann der liebe David auff solche Vanität und Nich-  
tigkeit geachtet / so hätte er können einen weit grössern Ruhm führen / zu-  
mahlen ihn Gott auff den Königlichen Thron in Israel gesezet / und ihm  
einen Nahmen gemacht / wie der Nahm der Grossen auff Erden. 2. Sa. 2. Sam. 7. 9.  
muel. 7. Wie er dann solches am andern Orth in Demuth und Dank-  
barkeit nicht ungerühmet läst / als Psalm. 21. Herr / der König freuet Psal. 21. 2. 3.  
sich in deiner Krafft / und wie sehr frölich ist er über deiner Hülffe / du  
giebest ihm seines Herzens Wunsch / und wegerst nicht / was sein  
Mund bittet / Sela! Denn du überschüttest ihn mit gutem Segen /  
und setzest eine güldene Kron auff sein Haupt. Doch / so ferne diß ei-  
ne vergängliche Ehr und Hoheit / hat ers für einen weit höheren Ruhm  
gehalten / wann er in gläubiger Zuversicht gar frölich für Gott können  
rühmen. Herr! ich bin dein Bürger.

Und solches war der liebe David nicht nur hie auff Erden in der  
Kirchen-Stadt Gottes / Psalm. 46. Sondern er war es auch in der Psal. 46. 5.  
Himmel-Stadt des Ehren-Reiches Gottes / in seiner triumphirenden  
Kirchen / so da heist die zukünftige Stadt. Hebr. 13. Darin rühmet sich Hebr. 13. 14.  
David durch den Glauben für einen Himmels-Bürger / und spricht; Herr!  
ich bin dein Bürger. Dein Bürger / welchen du als mein ewiger Erb-  
herr in diesem Leben wirst schützen und erhalten. Die Bürger zu Jabes  
in Gilead / suchten ihrer Zeit / bei ihrem Könige und Herrn dem Saul /  
Schutz und Hülffe / und sie erlangeten sie auch thätlich. 1. Sam. 11. Viel- 1. Sam. 11.  
mehr wil David sprechen / wirst du mein ewiger Erb-herr mir Schutz  
und Erhaltung thun / denn ich bin dein Bürger / dein einwohnender  
Himmels-Bürger / welchem du das Bürger-Recht in deiner göttlichen  
Wohn-Stadt wirst ewig gönnen / damit ich nicht nur hie / sondern auch  
dort ewig saoen könne / HERR! ich bin dein Bürger; und solches / wie  
alle meine Väter / nemlich / wie alle meine gläubige Väter / welche in die-  
sem seligen Erkänntnis einher gegangen / daß sie dieses Bürger-Recht / diß  
himmlische Bürger-Recht für ihren höchsten Ruhm und Trost gehalten /  
und auff nichts mehr geachtet / als auff die Stadt des lebendigen Got-  
tes

Hebr. 11. 22. tes. Hebr. 11. Eben dieses nun/ mein HErr und Gott/halt ich mit allen meinen gläubigen Vätern / wie für meinen höchsten Ehren-Ruhm/also für meinen besten Herzens-Trost / und bin gewiß/ daß/ wann durch deine Gnade und Hülffe ich meine mühselige Lebens-Pilgrimschafft überbracht habe/daß ich alsdann auch dein Bürger/dein ewiger Himmels-Bürger sei!

Ufus  
general.  
Piorum  
summus  
honor, &  
maximum  
solamen.

### Allgemeiner Gebrauch.

**N**ad also merken wir hiebei in gemein / was aller wahren Gottes-Kinder in diesem Leben ihr höchste Ehr und Trost / nemlich/ daß sie sind Gottes Bürger/ Gottes einwohnende Himmels-Bürger. Bürger / welche in einer vornehmen Stadt als freye Bürger leben/die werden allemahl mehrer Ehren gehalten/als die/ so auff dem Lande zu Schlawischer Dienstbarkeit geböhren. Die wahren Gottes-Kinder sind freye Bürger / nach der vollkommenen und ewigen Freyheit / die sie in Christo haben/ als welcher sie recht frey gemacht; laut seiner Wort Johan. 8. 36. Joh. 8. So euch der Sohn Gottes frey machet / so seid ihr recht frey. Und haben in demselben eine solche Freyheit/ daß sie niemand beschuldigen kan. Wies der Apostel mit herrlichen Worten ausredet. Rom. 8. Wer wil die Auserwehlten Gottes beschuldigen? Gott ist hie / der da gerecht macht. Wer wil verdammen? Christus ist hie / der da gestorben ist / ja vielmehr/der auch aufferwecket ist/und sizet zur Rechten Gottes/und vertritt uns; Warum dann niemand die Auserwehlten Gottes beschuldigen kan/ und ist nichtes verdammliches an denen / die da sind in Christo Jesu unserm HErrn.

Und diese Freyheit ist so viel höher/ als sie dabei sind Gottes Bürger/ Gottes Himmels-Bürger. Sind solches in Gottes seiner Gnaden Stadt/ in seiner wahren Kirchen/ welche den Nahmen hat/daß sie heißet Gottes Stadt/ also der Jehova und HErr wohnet. Ezech. 48. In dieser Stadt sind die Auserwehlten die rechten Bürger / und heißen *συνδιτται*, Concives Sanctorum, ac Domestici Dei. Bürger mit den Heiligen/ und Gottes Hausgenossen. Eph. 2. Ist je eine grosse Ehr und Glückseligkeit / wies der Apostel daselbst mit vielen Geistes-Worten gar herrlich rühmet. Sie sind auch solches in Gottes seiner Ehren-Stadt/ in der Wohn-Stadt des ewigen Lebens / welche was sie sei / und was die auserwehlte Himmels-Bürger / derer Wandel im Himmel ist / alda genießen/ solches ist im Eingange kürzlich berühret. Und solches halten nun dieselbe für ein Stük ihrer höchsten und ewigen Ehr/wann sie können sagen: Cives caelorum sumus. Wir sind Himmels-Bürger.

Und wie es ein Stük ihrer höchsten Ehr / als auch nicht weniger ein Stük ihrer höchsten Freude/ und besten Trostes/ so sie auff ihrer mühseligen Lebens-Pilgrimschafft haben. Ist jemand ein wolhabender Bürger in einer vornehmen Stadt / und hat seinem Beruff nach eine mühsame und

me und beschwerliche Reise oder Pilgrimschafft/ so ist's sein sonderbahrer Trost/ daheim / und wann er wieder zu Hause komme / wolle er wieder seine Freude und Erquickung haben. Die wahren Gottes-Kinder / wie vor erwiesen / sind Bürger / ansehnliche Bürger in der vornehmsten Stadt/ nemlich/ in der Wohn-Stadt Gottes / und ihr Beruf ist unümgänglich also/ daß sie müssen alhie in diesem Leben / ihre mehr denn mühselige Pilgrimschafft haben/ da sie oft eins über das ander mit hauffen plaget. Hiob cap. 10. Was ist aber ihr sonderbahrer und fast bester Trost/ Hiob. 10. 17 daheim/ und in der Wohn-Stadt Gottes wollen sie vollkommen ihre ewige Freude und Erquickung haben/ nach der Versicherung / die hievon der Geist Gottes thut / Esa. 35. Die Erlöseten des HErrn / die werden Esa. 35. 10. zu dem himmlischen Zion/ als der Wohn-Stadt Gottes/ und aller Auserwählten/ kommen mit Tausen/ ewige Freude wird über ihrem Haupte sein/ Freude und Bönne wird sie ergreifen / und Schmerzen und Seuffzen wird weg müssen.

Von welcher Freude und Seligkeit dann die Himmels-Bürger haben die höchste Glaubens - Versicherung / und sind derselben so gewiß/ daß sie mit dem Apostel getrost sagen/ 2. Tim. 1. Ich weiß / an welchem 2. Tim. 1. 12. ich gläube / und bin gewiß / daß er mir meine Beilage bewahren kan / bis an jenem Tage. Zumahl sie ihr Gott und Vater zu solcher Seligkeit erschaffen. Ihr Seligmacher Christus / Gott und Mensch / zu Sapien. 2. solcher Seligkeit erlöset / und gibt ihnen/ als seinen Schafen / das ewige 23. Leben. Joh. 10. Ihr kräftiger Tröster / Gott der heilige Geist/ hat Joh. 10. 28. sie darzu wiedergeboren. 1. Pet. 1. und schreiet in ihrem Herzen / Abba / 1. Pet. 1. 2. lieber Vater / gibt Zeugniß ihrem Geist / daß sie Gottes Kinder / Gottes Erben/ und Christi Mit-Erben sind. Rom. 8. Welches für sich selbst Rom. 8. 17. die ewige Gerechtigkeit Gottes mit sich führet / als für welchem es recht ist/ das Trübsaal / Wehe und Angst komme über alle Seelen der Menschen/ die Böses thun ( die freventlich und beharrlich Böses thun ) so auch/ daß er gebe Preis / Ehr / und unvergängliches Wesen / allen denen / die in Gedult mit guten Werken trachten nach dem ewigen Leben. Roman. 2. Rom. 2. 7. 8.

Wie nun die wahren Gottes-Kinder dieser Seligkeit unfehlbar gewiß/ also nehmen sie auch danhero die ganze Zeit ihrer mühseligen Lebens-Pilgrimschafft einen rechten beständigen Herzens-Trost/ und erlaben sich damit/ daß sie sind Gottes Bürger/ Gottes Himmels-Bürger / und sagen mit David/ Psalm. 16. Das Loß ist mir gefallen auff's liebliche/ Psal. 16. 6. mir ist ein schön Erbtheil worden; und also sind sie voller Freuden über das Bürger-Recht/ daß sie in Gottes Wohn-Stadt ewig genießen sollen.

Bürger/ so in einer vornehmen und besten Stadt wohnen/ sind allerwege

- lewege für feindlichem Anfall mehr gesichert/ als die/ so auff dem Lande in offenen Flecken und Dörffern leben. Die Edomiter verliessen sich nicht wenig drauff/ und in Sicherheit zu viel/ daß sie in hohen Schloßern und festen Städten wohnten/ und meynten/ sie könnte niemand zu Boden stoßen. Obad. 1. Die Himmels-Bürger Gottes sind sicher im Glauben und Gottesfurcht/ daß sie in der Wohn-Stadt Gottes leben / da sie niemand kan zu Boden stoßen. Zwar sind sie niemahln ohn Anfeindung/ Nunquam bella piis, nunquam certamina desunt, Et quo cum certet, mens pia semper habet.
- Hiob. 7. 1. Hat die Meynung/ wies Hiob längst ausgeredet Cap. 7. Muß nicht der Mensch / sonderlich aber Gottes Kinder / immerdar im Streit sein auff Erden; Allein/ es ist ihnen Trostes genug/ daß sie in der Stadt Gottes sind einwohnende Bürger / die da können getroßt sagen/ Psalm. 46. GOTT ist unser Zuversicht und Stärke / eine Hülffe in den grossen Nöthen/ die uns troffen haben/ darumb fürchten wir uns nicht / wenn gleich die Welt unterginge. 2c. In der Zeit des alten Testaments wahr nach göttlicher Verordnung eine gute Sicherheit in den Frey-Städten/ die ganz Israhel darzu nahmbafftig gemacht. Numer. 35. Josu. 20. Aber viel sicherer sind verwahret die Kinder Gottes in der Wohn-Stadt ihres Gottes/ als der einem jeglichen versprochen: Fürchte dich nicht/ den ich bin mit dir / weiche nicht/ denn ich bin dein Gott/ ich stärke dich/ ich helfe dir auch durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Esa. 41. Des sen/ wie es die Himmels-Bürger bei Gott versichert/ also können sie auch bei aller Gefahr und Anfeindung getroßt sagen. Ist Gott für uns/ wer kan denn wieder uns sein. Roman. 8. und solches vollkommen in jener Seligkeit/ da sie ewig wohnen sollen in Häusern des Friedes/ in sicherer Wohnung und in stolzer Ruhe. Esa. 32.
- Esa. 41. 10. Bürger / so in einer grossen und Volkreichen Stadt wohnen / die können nach gutem Belieben gar oft einer angenehmen Gesellschaft genießen. Die Himmels-Bürger / so hie müssen verlachet sein / und sind ein verachtetes Lichtlein für den Gedanken der Stolzen/ Hiob. 12. kommen auch wenig in die Gesellschaft der Grossen; derer Freuden- und Herzens-Trost ist/ daß sie dorten sollen mit Abraham/ Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen. Matth. 8. und kömen zu der Menge der vielen 1000. Engel/ und zu der Gemein der Erstgeborenen / und derer / die im Himmel angeschrieben sind / und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten; ja zu Gott selbst / dem Richter über alle / und zu dem Mittler des neuen Testaments Jesu. Hebr. 11. Was meinen wir / Christliche Herzen / wie herz-erfreulich wird diese göttliche und himmlische Gesellschaft sein allen auserwehlten Himmels-Bürgern! Die Klugen unter den Heiden / welche die Unsterblichkeit der Seelen beständig gegläubet/ haben
- Obad. 1. 3.
- Hiob. 7. 1.
- Psal. 46. 2.
- Numer. 35.
- Esa. 41. 10.
- Rom. 8. 31.
- Esa. 32. 18.
- Matth. 8. 11.
- Hebr. 11. 23.
- 24.

haben darum so vielmehr nach dem Ruhm der äusserlichen Lebens-Zugenden getrachtet/ als sie nicht weniger gegläubet / daß die Seelen der Jugendhaften / nach ihrem Abschiede von dem sterblichen Körper / an einem gewünschten Ort sich befänden/ und da auff eine/ihnen unergründliche Art/ so sonderbahr ergetzet würden/sich auch nach ihrer heidnischen Art nicht wenig gefreuet/ wann sie aus diesem Leben scheiden sollen / wie dann der klug-berühmte Heide Cicero hier von die merklichen Worte sezet: C) præclarum diem, cum ad illud animarum concilium, cætumque proficiiscar, & cum ex hac turba, & colluvione discedam. Nemlich; O welch ein herrlicher Tag wird das sein / da ich aus diesem mühseligem Leben, abscheiden/ und zur Versammlung der Seelen kommen werde. Solte daß nicht vielmehr ein gottseliges Herz/welches nicht nur der Seelen Unsterblichkeit/ sondern auch der selben seligen Wolstandes ist versichert/ nemlich; Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand / und keine Quaal rühret sie an. Sapient. 3. Ist versichert / wie sie straks kommen zu Christo Sapient. 3. 1. in das himmlische Paradies. Luc. 23. und leben in der Gesellschaft Gottes Luc. 23. 43. / aller heiligen Engeln und Auserwehlten/ sich hierüber in seinem Herzen freuen/ daß er dieses Gut sehen werde im Lande der Lebendigen/ Psalm. 27.

Psalm. 27. 13.

Bürger/die in einer grossen und berühmten Stadt wohnen/haben ihre viele Ergetzlichkeit / und geniessen viel gutes / daran es oft dem armen Land-Mann auff ein grosses fehlet. Die Portugaleser haben ehemahlen von der edlen Stadt Lisbona, als der Haupt-Stadt ihres Königreichs pflegen ein Sprichwort zu führen. Wen Gott lieb habe / den gebe er ein Haus daselbst/ und das tägliche Brodt. Gottes Himmels-Bürger sind versichert / sie werden einmahl ihr ewiges Wohn-Haus haben/ nicht in der vergänglichen Stadt Lisbona, sondern in Gottes seiner unvergänglichen Himmels-Stadt / da Gott selbst wohnet; laut seiner Verheissung. Apoc. 21. Sihe da eine Hütten Gottes bei den Menschen/ Apoc. 21. 3. und GOTT wird bei ihnen wohnen / und sie werden sein Volk sein / und er selbst mit ihnen wird ihr GOTT sein. Und wer kan die Herrlichkeit / und also die himmlische Ergetzlichkeit dieser Stadt Gottes/darinn die gläubige und fromme Bürger sind / zur gnüge beschreiben? Ach! Es hats ja kein Mensch gesehen/ auch noch nie ein Ohr gehört/ was den Auserwehlten alda geschehen wird. Es. 64. das also der selben Esa. 64. 4. himmlische Wollust und Freude ewig unaussprechlich bleibet / welches der liebe David durch den Geist Gottes merklich andeutet. Psalm. 16. Psalm. 16. 11. HERR/ für dir ist Freude die Fülle/ und lieblichs Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Merkwürdig / nicht nur Freude / sondern/ Freude die Fülle / oder in vollkommener masse/ so/ daß nichts mangelt; Dañ auch nicht nur lieblich Wesen / sondern ewiglich; ewiglich soll diß liebliche Wesen wahren. Und ist also diß die himmlische Wollust und Freude/ welche

Anshelm. welche nach den Worten Anshelmi der außergeählten Himmels-Bürger Herz mit unschätzblicher Süßigkeit und süßer Vergnügigkeit ewig erfüllet/ denn hie mangelt nichts/ und sehen die Augen nichts anders den himmlische Freude und Wollust; die Ohren hören nichts den himmlische Freude und Wollust; der Geruch spüret nichts denn himmlische Freude und Wollust/der Geschmack prüfet nichts den himmlische Freude und Wollust; ja alle Empfindung der Außergeählten fühlet nichts den himmlische Freude und Wollust / daß es freilich heist / HErr ! für dir ist Freude die Fülle/ und lieblich Wesen zu deiner Rechten ewiglich. Welche himmlische Freude und Ergeßigkeit / wie sie die außergeählten Himmels-Bürger werden haben/ vornemlich aus/ und von Gott selbst / als dessen majestätisch Angesicht / in voller göttlichen Klarheit/ sie ewig schauen werden in Gerechtigkeit/ und davon satt werden. Psalm. 17. Also negst denn aus der unaussprechlichen Schönheit des himmlischen Jerusalems / als der Wohn-Stadt Gottes; wovon eklicher massen unserer Schwachheit zu dienen/ der heilige Johannes aus göttlicher Offenbahrung eine nachdenkliche Beschreibung thut. Apoc. 21. von dem 10 Versicul biß auff den 26. und deutet alda sonderlich an/ daß diese Stadt Gottes habe gehabt alle Herrlichkeit Gottes / welche sie erleuchtet / darüm sie auch keiner Sonnen noch des Monden bedürffe / denn Gott selber sei ihr Leuchte.

Fulgent. Von dem gottseligen Kirchen-Lehrer Fulgentio ist bekandt / daß/ wie er einmahlen mit eklichen seiner Untergebenen aus Africa nach Rom gezogen/ umb alda den Zustand der Kirchen zu erfahren/ und dabei außserlich gesehen die überaus grosse Herrlichkeit der in aller Welt berühmten Stadt Rom/ als welche noch selbiger Zeit in vollem Flor / sonderlich aber gesehen die Majestät des Kaisers / die Ehre des hohen Rahts / die Menge des Volks/ den Pracht der vielen Ehren-Seulen / die Herrlichkeit der alten Monumenten/ die Schönheit der überaus herrlichen Palläste/ und an allen Orten die überschwengliche Reichthümer / sprach er zu den Seinigen mit höchster Verwunderung. O wie herrlich muß das himmlische Jerusalem sein/ weiln diß irrdische Rom so pranget? Und so man in dieser Welt den Liebhabern der Eitelkeit solche Ehr erweist/ was wird in jenem für Glori erwiesen werden den Liebhabern der Wahrheit? Leben also die Himmels-Bürger in der Wohn-Stadt Gottes/ also ihr ewiges *πλιτυμα* und Bürger-Recht / in der höchsten Glückseligkeit/ derer sie sich ewig freuen werden.

*O quam speciosa erit Hierosolyma celestis, si sic floret Roma terrestri! Et si in hoc seculo datur tanta honoris dignitas diligentibus vanitatem, quantus honor, & qualis gloria præstabitur sanctis diligentibus veritatem.*

Ufus specialis.

### Absonderliche Übung.

Concives Dei civiliter vivant.

**N**ehet nun dieses / ihr Gott ergebene Herzen / bei allen wahren Gottes-Kindern einen rechten Appetit und Seelen-Begierde zu diesem himmlischen Bürger-Recht / und dessen wirklicher Genießung zu gelangen / es heist bei ihnen mit Assaph; Meine Seele verlanget!

langet/ und sehnet sich nach den Borhöfen des HErrn / so unterlassen Psal. 84. 3.  
 sie auch / nach der Gnaden- Erleuchtung Gottes / nicht/ daß sie auch als  
 Gottes Himmels-Bürger sich Bürgerlich halten/ nemlich nicht anders/  
 als wie im Eingange ausgeführt; Unser Wandel ist im Himmel.

Bürger / so in einer Stadt wohnhaftig / sind dem Erb-Herrn der-  
 selben mit Eid und Pflicht verwandt. Alle getaupte Christen / sind  
 durch das Bad der Wiedergeburt geworden Bürger/einwohnende Bür-  
 ger in der Stadt Gottes/ und da Gott und ihrem Seligmacher / als ih-  
 rem ewigen Erb-Herrn/ mit Eid und Pflicht verwandt worden / haben  
 da dem Sathan/ all seinem Wesen und Werken entsaget/und sich Christo  
 zu eigen ergeben/ weshalb ihnen zustehet/ daß sie sich als seine Bürger/  
 auch Bürgerlich verhalten. Müssen nun Bürger in einer Stadt ihrem  
 Erb-Herrn allen billigen Gehorsam und schuldige Dienst erweisen; So  
 vielmehr die getaupte Christen / als geistliche Bürger ihres Gottes und  
 Erb-Herrn Christi/ und also willig und gehorsam erweisen/ daß sie ihm  
 dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die ihm gefällig ist. Luc. 1. Bege. Luc. 1. 75.  
 ben sich zum Dienst der Gerechtigkeit/ daß sie heilig sein. Roman. 6. Rom. 6. 9.  
 Wie zuvor bei unser geistlichen Pilgrimschafft mit mehrern erwehnet.

Bürger in einer Stadt müssen derselben Onera und Beschwehrde  
 helfen mit ertragen. So nicht weniger die wahren Christen / als Got-  
 tes Stadt-Bürger/ die müssen die Onera und Beschwehrde/welche in der  
 Gnaden-Stadt Gottes / in seiner streitenden Kirchen sich finden / gerne  
 helfen mit tragen/wies der Heiland fodert/Matth. 11. Nehmet auff euch Matth. 11.  
 mein Joch / ( mein Kreuz-Joch ) denn mein Joch ist sanfft / und meine 29.  
 Last ist leicht. Zumale er unser Seligmacher unsere schwere Sünden-Last/  
 und auch die Straffe der selben so willig getragen/wies der Prophet Esaias  
 c. 53. anzeiget. Fürwahr! Er trug unsere Krankheit/und lud auff sich Esa. 53. 4.  
 unsere Schmerzen. Demselben sollen und müssen wir gerne folgen /  
 und lassen uns die Hitze so uns bejaget/ nicht befremden / als wieder-  
 führ uns etwas selzames / sondern freuen uns/ daß wir mit Christo  
 leiden/ auff daß wir auch zur Zeit der Offenbahrung seiner Herr-  
 ligkeit/ mögen Freude und Wonne haben. 1. Pet. 4. Der Simon von 1. Pet. 4. 13.  
 Cyrene ließ sich mit Gewalt zwingen unserem Seligmacher das Kreuz  
 nachzutragen. Matth. 27. Bei einem erleuchteten und wolgeübeten Chri- Matth. 27.  
 sten bedarffs nicht eines solchen Zwangs / sondern durch Gottes Gnade 32.  
 hält ers für eine Ehre / und freuet sich darüber / wie Paulus bezeuget/ 2.  
 Cor. 7. Ich bin überschwenglich in Freuden in all unsern Trübsaalen. 2. Cor. 7. 4.  
 Johannes der Täufer / der grosse Wundermann / hielt sich nicht werth/  
 unserm Seligmacher die Schuch nachzutragen / wie seine Wort lauten/  
 Matth. 3. und ein recht erleuchteter Christ sollte traurig und unwillig wer- Matth. 3. 11  
 den/ seinem Erlöser das edle Kreuz nachzutragen? daß sei ferne; Es heist  
 vielmehr bei ihm;

Drüm wil ich / weil ich lebe noch  
 Mein Creuß dir frölich tragen nach/  
 Mein Gott mach mich darzu bereit/  
 Es dient zum besten allezeit!

Und wie solches für sich selbst / also die allgemeinen Trübsalen der Stadt und Kirchen Gottes / die träget ein rechtschaffener Christ mit einem täglichen / unablässigen / eifrigen Gebet / und siehet wieder den Riß / gleich einer Mauren für das Land / damit es nicht verderbe. Ezech. 22. Und träget also die allgemeine Noth. Er träget auch dann die Noth und Trübsal seines bedrängten Neben-Christen / nach des heiligen Geistes Ermahnung / Gal. 6. Einer trage des andern Last / so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

Bürger in einer Stadt müssen auch ihrem Erb-Herrn / und der Stadt / welcher sie geschworen / getreu und beständig verbleiben. Wahre Christen und Gottes Stadt-Bürger vielmehr / als die wol wissen / das auf Treu und Beständigkeit bei ihrem Erb-Herrn Christo beruhet alles; Wer weichen wird / an dem hat meine Seele keinen Gefallen; Wer aber beharret bisz ans Ende / der wird selig werden. Matth. 24. Itahi, der redliche Hethiter / war geworden ein Bürger der Stadt Jerusalem / und ein Diener des Königes Davids / der selbe hielt also treu an seinem Herrn / daß er beständig sprach; So wahr der HERR lebet / und deine Seele / an welchem Ort mein Herr der König lebet / es gerachte zum Leben oder zum Sterben / da wird dein Knecht auch sein. 2. Sam. 15. war eine gar rühmliche Treu und Beständigkeit. Ein rechtschaffener Christ ist auch durch Gottes stärkende Gnade keines andern Herzens / als an seinem Erb-Könige Christo treu-beständig zu verbleiben / damit er halte / was er hat / und ihm niemand seine Krone nehme. Apoc. 3. Von dem Afsyrer lautet es gar schändlich. Es. 33. Er hält weder Treu noch Glauben. Noch schändlicher von dem Engel / oder dem Prediger der Gemein zu Laodicea, einer vormahlen berühmten Stadt in Asien. Apoc. 3. Ich weiß deine Werke / daß du weder kalt / noch warm bist / darum wil ich dich ausspeien aus meinem Munde. In welcher Betrachtung arbeitet durch Gottes Gnade ein erleuchteter Christ mit höchstem Fleiß daran / wie er seinem Gott und Heiland getreu verbleibe; Wie er kämpffe den guten Kampf des Glaubens / damit er Glauben und gut Gewissen bewahre / und ergreiff also das ewige Leben. 1. Timoth. 6. Er trachtet darnach / wie er überwinde / damit ihn sein Seligmacher mache zum Pfeiler in dem Tempel seines Gottes / und schreibe auff ihm den Namen Gottes / und des neuen Jerusalems der Stadt Gottes. Apoc. 3. Und sage also in aufrichtiger Warheit für Gott; Ich bin dein Bürger. So merket nun an / ihr wahren Kinder Gottes / die ihr euch mit David

vid rühmet / daß ihr seid Gottes-Bürger / und prüfe sich ein jeglicher hiebei Herz-gründlich / daß es ihm an den ist-erwehnten Stücken nicht fehlen möge. Er erinnere sich täglich seines Tauff-Bundes / und des Eides / welchen er seinem Erb-Herrn Christo alda gethan / sehe wol zu / daß er als sein geistlicher Himmels-Bürger ihm allen Gehorsam leiste / und halte / so viel in der Schwachheit immer möglichst geschehen kan / seine Gebote. Eccles. 12. Er nehme alles / was hie in der Stadt Gottes etwa wie Eccles. 12. 13. derlich vorgeht / mit gedultigem und willigem Herzen auff sich / und sondere sich ja nicht ab von der Schaar der außergeählten Kreuzträger Gottes / als welche darzu gesetzet sind / daß sie in diesem Leben müssen Trübsaal haben. 1. Theff. 3. Er denke ja nicht / daß ers allein sei / sondern wisse / daß eben dieselbigen Leiden über seine Brüder in der Welt gehn. 1. Pet. 5. Und beharre dann durch Gottes Gnade beständig / auff daß er also möge das Ende seines Glaubens davon bringen / nemlich der Seelen Seligkeit. 1. Pet. 1. 1. Pet. 1. 9.

So stehet der Trost fest / daß wir auch unsers Bürger-Rechts bei Gott in voller Maasse mit vollkommener Freude sollen ewig genießen / wann wir / als die Erlöseten des Herrn / kommen zu dem himmlischen Zion (als der Stadt Gottes) allwo ewige Freude soll über unserm Haupte sein / Freude und Wonne soll uns ergreifen / Schmerzen und Seuffzen aber soll weg müssen. wie schon aus dem Esaiä c. 35. angezogen. Zu welcher Seeligkeit die Himmels-Bürger straks gelangen / wann ihre Seele wird getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Luc. 16. welche sie dahin begleiten mit einer sonderbahren Englischen Freude. Denn ist Freude für den Engeln Gottes über einen Sünder / der Buße thut. Luc. 15. wie groß wird dann ihre Freude sein / wann sie dieselbe einführen in das himmlische Paradies / als der ewigen Wohn-Stadt Gottes / und werden da von GOTT der hochgelobten Drei-Einigkeit mit unaussprechlicher göttlicher Liebe empfangen / als welche auff einer außergeählten Seelen wirkliche Himmels-Genießung selbst mit Verlangen gewartet; wie der alte Kirchen-Lehrer Cyrillus davon geistreich redet; Der ewige Vater wartet auff die Außergeählten / wie auff seine Kinder; der Sohn / wie auff seine Brüder; der heilige Geist / wie auff seine liebliche Tempel. Und welches sich dann also vollkommen und beständig schliessen läßt aus der Parabel von dem verlohrenen Sohn / welcher in seiner Bekehrung von seinem Vater mit überaus grossen Freuden ward empfangen und auffgenommen. Luc. 15. Und also gewiß / daß die Ankunfft einer außergeählten Seelen in das himmlische Jerusalem verursache eine rechte Festivität des Himmels. Als die fromme / und auch tapffre Judith aus der höchsten Gefahr / darinn sie sich um die geängstigte Bürger in Bethulia aus ihrer Lebens-Gefahr zu befreien / begeben hatte / wieder einging in die numehro befreite Stadt / da war

Da war alles voller Freuden und Frolocken/ und hieß bei allen: **Ge-**  
 Judith. 15. 13 segnet seyst du für **GOTT** ewiglich! Judith. c. 15. Mehr wird sich  
 Meyfart. das finden/ sagt ein geist-reicher Lehrer unserer Kirchen / bei der An-  
 im himml- kunfft der auserwehlten Seelen in das himmlische Jerusalem / als der es-  
 schen Jeru- wig befreieten Stadt **GOTTES**. Welches dann die Seelen der Aus-  
 salem erwählten in sich selbst also unaussprechlich werden empfinden/ daß es  
 part. 1. c. 9. von ihnen vollkommen/ und mehr denn vollkommen wahr/ was ihnen  
 Psal. 68. 4. der Geist der Wahrheit versichert/ Psalm. 68. Die Gerechten werden  
 sich freuen/ und frölig sein für Gott/ und von Herzen sich freuen.

Findet sich aber solches wahr / straks / und so bald die Seele zu  
 Eccles. 12. 7. **GOTT** kömpt/ der sie gegeben hat. Eccles. 12. Dwie weit mehr wird  
 sich solches finden/ wann numehro unser sterblicher Leib ist in der seli-  
 gen Auferstehung ähnlich geworden dem verklärten Leibe Jesu Chri-  
 sti. Phil. 3. und gehn also mit Leib und Seel als die Gerechten ins ewi-  
 ge Leben. Matth. 25. Dann/ Christliche Herzen/ dann wird erst die  
 Phil. 3. 21. Ehr / die Herrlichkeit / und die Freude der auserwehlten Himmels-  
 Matth. 25. 46. Bürger sich in voller Genießung vollkommen finden/ und sich also freu-  
 en mit unaussprechlicher Freude. 1. Pet. 1. Welche Freude der auser-  
 1. Pet. 1. 9. wehlten Gottes-Kinder ist freilich groß / und unaussprechlich / dar-  
 um daß sie ist ewig / und unveränderlich. Hie in diesem Leben ist kei-  
 ne Stadt so herrlich / niemahlen so einig und friedfertig / daß nicht oft  
 und gar leicht darin Empörung solte entstehen / welche dann alle Freu-  
 de der Einwohner / wo nicht gar aufhebet / doch merklich verringert.  
 Aber so findet es sich in der Wohn-Stadt **GOTTES** unter den Him-  
 mels-Bürgern gar nicht / denn da sind keine Nabales, sondern lauter Sa-  
 lomones, keine Ismaeles, sondern lauter Israeles, und also die Freude es  
 ewig unverrückt.

**O!** herzgeliebte Zuhörer! so erlabet euch nun damit in eurer See-  
 Augustin. len / so lang ihr noch in diesem Leben seid in der Gnaden-Stadt Got-  
 Regnum tes streitende Bürger / und freuet euch / daß eure ewige Ehr und Herr-  
 Dei omni lichkeit / eure ewige Ruhe und Sicherheit wird in der triumphirenden  
 famâ ma- Wohn-Stadt Gottes viel tausendmahl gröffer sein / als man hie davon  
 jus, omni kan reden / als man hie davon kan rühmen / als hie menschlicher Witz  
 laude meli- kan ersinnen; nach dem Ausspruch Augustini. Geht darumb so viel-  
 us, omni mehr in dem Gehorsam eures Gottes / auch mit allem gedültigen Lei-  
 scientia in- den unter allem Creuz und Trübsaal beständig einher / und seid gewiß/  
 numerabi- im Himmel soll euch alles wol belohnet werden. Hie müisset ihr den  
 lius, & o- Vorschmak nehmen durch den Glauben / und muß ein jeglicher mit den  
 mni gloria, Kindern Korah getrost und frölig anstimmen / Psalm. 84. Wie liebs-  
 quam pu- lich sind deine Wohnungen / Herr Zebaoth / meine Seele verlan-  
 tatur, ex- get / und sehnet sich nach den Vorhöfen des **HERREN**; Mein Leib  
 cellentius. und Seel freuen sich in dem lebendigen **GOTT**. Bis daß die voll-  
 Psal. 84. 2. 3. kommene Seligkeit sich anhebet / da es wird heißen: Gehet ein zu eu-  
 res **HERREN** Freude.

Schluß.

## Schluß.

**N**nd wie wir nun von dem wol-seligen Herrn Cammer-Raht  
 uns gar keine andere Hoffnung machen / als Er habe durch  
 die Gnade Gottes sich hie / nach seinem selbst-erwehleten Leich-Text/  
 als ein Bürger Gottes mit Gehorsam / mit Gedult und Beständig-  
 keit erwiesen / so lebe er auch unfehlbahr der Seelen nach bei Gott in  
 der Wohn-Stadt des ewigen Lebens / und genieße des himmlischen  
 Bürger-Rechts alda ewig / Er gedenke nicht mehr an dis elende Leben/  
 darum / daß Gott sein Hertz erfreuet. Eccles. 5. Die Leidtragen. Eccles. 5. 12.  
 de / sonderlich die adeliche Frau Witbe / welche zu diesem / für der Welt  
 betrübten Stande frühzeitig gerahen / wird ihr Hertz in Christliche  
 Zufriedenheit fassen / und Gottes heilsamen Willen / auch ihren gehor-  
 samen Willen sein lassen. Hat sie gleich von Herzen gewünschet /  
 den sel. Herrn Cammer-Raht / welchen sie nicht nur als ihren Ehe-  
 Herrn / sondern als ihren Vater herzlich geehret und geliebet / noch  
 länger in diesem Leben zu haben. / so wird sie ihm auch nicht weniger  
 herzlich gerne gönnen die Ehr und Freude / welche er als ein Him-  
 mels-Bürger der Seelen nach bei Gott schon wirklich genusst / und  
 damit ihre Traurigkeit völlig überwinden. Der vortreffliche Grie-  
 chische Kirchen-Lehrer Chrysoctomus führet mit Verwunderung ein Chrysoct.  
de  
Maccabæis  
 die Mutter der sieben Brüder der Maccabeer, wie sie dem gewalt-  
 samen Marter-Zodt ihrer lieben Kinder / welche sie alle unter ihrem  
 Herzen getragen / mit solchem Freuden-Muth können überwinden;  
 giebt aber ihm selbst unter andern diese Antwort. Die Ursach ih-  
 res männlichen Gemüths war / dieweil sie nicht schauete auff die  
 Ströme des Bluts / welche die Peiniger auff Erden vergossen / son-  
 dern auff die Krone / welche die Engel im Himmel flochten; Sie sa-  
 he nicht auff das / was iegenwärtig geübet würde auff Erden / son-  
 dern was inständig zubereitet würde im Himmel. Mehr kan dieses  
 thun die adeliche Frau Wittve / auch alle andere Leid-tragende / als die  
 versichert / wie so wol und selig der wolselige Herr Cammer-Raht sei-  
 ne Lebens-Pilgrimschafft / nicht unter der Hand mörderischer Tyran-  
 nen / sondern auff seinem Ruh-Bette geendiget / und in der Wohn-  
 Stadt Gottes seines himmlischen Bürger-Rechts thut mit ewiger  
 Freude genießen. Sie werden mit uns allersits dahin durch die  
 Gnade Gottes eifrig und unablässig trachten nach den zuvorgemelde-  
 ten

ten Stücken ihre Lebens-Pilgrimschafft führen / damit sie auch mit uns / und wir mit ihnen des himmlischen Bürger-Rechts können ewig genießen / und ewig unserm Gott zu Ehren anstimmen / was die Kirche Gottes pfleget zu singen:

Mit den Engeln ganz frölich  
Wir singen werden Gott /  
O heilig / heilig / heilig  
Ist der Herr Zebaoth.  
Ein neues Freuden-Lied /  
Glori / Lob / Ehr und Weißheit /  
Krafft / Reichthum / Heil und Klarheit  
Sei Gott in Ewigkeit.

Helffe mir / und euch allen mit Gnaden darzu unser Gott / der da heisset Vater / Sohn / und heiliger Geist / welchem sei Ehr und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen!

